

STATISTISCHES  
BUNDESAMT  
WIESBADEN

# ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

## GUINEA

1969



Bestellnummer : 130300 - 690031

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

## I n h a l t

Vorbemerkung . . . . .	Seite 3
Karte . . . . .	4
Staats- und Verwaltungsaufbau . . . . .	5
Erläuterungen zum Tabellenteil . . . . .	6
 Tabellen	
Klimadaten . . . . .	12
Gebiet und Bevölkerung . . . . .	12
Gesundheitswesen . . . . .	14
Bildungswesen . . . . .	15
Erwerbstätigkeit . . . . .	16
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei . . . . .	17
Produzierendes Gewerbe . . . . .	18
Außenhandel . . . . .	18
Verkehr . . . . .	19
Geld und Kredit . . . . .	20
Öffentliche Finanzen . . . . .	21
Preise und Löhne . . . . .	21
Entwicklungsplanung . . . . .	23
Entwicklungshilfe . . . . .	24
Bilaterale Abkommen mit der Bundesrepublik Deutschland , . . . . .	25
Quellenhinweise . . . . .	25

### A b k ü r z u n g e n

kg	=	Kilogramm	F.G.	=	Guinea-Franc
dz	=	Doppelzentner	US-\$	=	US-Dollar
t	=	Tonne	DM	=	Deutsche Mark
mm	=	Millimeter	kW	=	Kilowatt
m	=	Meter	kWh	=	Kilowattstunde
km	=	Kilometer	Mrd.	=	Milliarde
ha	=	Hektar	Mill.	=	Million
qkm	=	Quadratkilometer	St	=	Stück
l	=	Liter	JA	=	Jahresanfang
cbm	=	Kubikmeter	JM	=	Jahresmitte
tkm	=	Tonnenkilometer	JE	=	Jahresende
NRT	=	Nettoregistertonne	D	=	Durchschnitt bei nicht addierbaren Größen

### Z e i c h e n e r k l ä r u n g

- = nichts vorhanden
- 0 = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen an den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im August 1969

Erschienen im August 1969

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Preis: DM 1,-

## V o r b e m e r k u n g

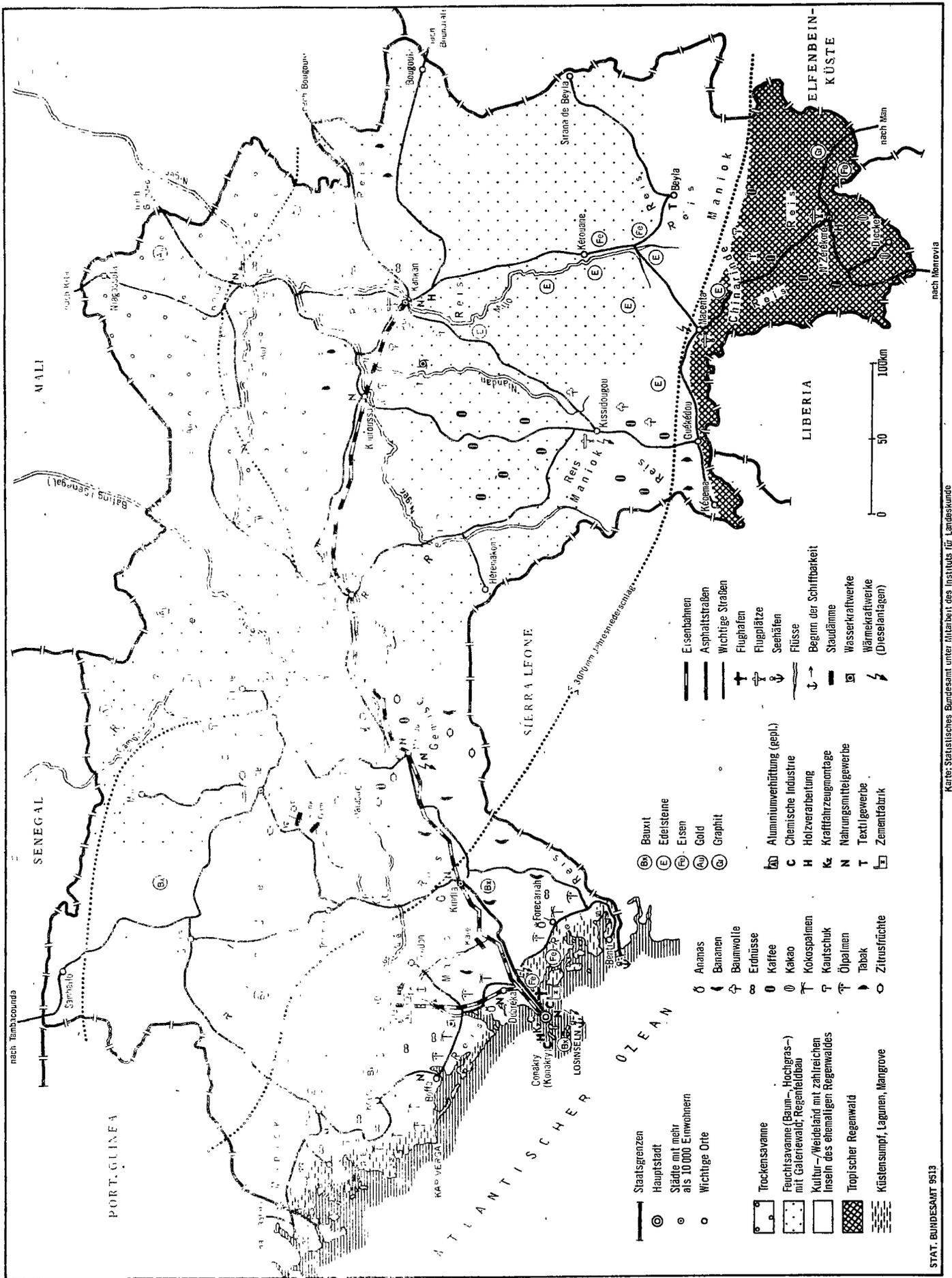
Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine strengere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an altbewährte Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

# ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR GUINEAS



## Staats- und Verwaltungsaufbau

Guinea (République de Guinée) ist nach der Verfassung vom 12. November 1958 eine präsidentiale demokratische Republik. Sie erlangte als erste der ehemaligen französischen Kolonien die Souveränität. Die Bevölkerung hat bei der Volksabstimmung vom 28. September 1958 die Mitgliedschaft in der Communauté Française mit einer Stimmenmehrheit von 95 % abgelehnt.

Portugiesische Seefahrer gaben um die Mitte des 15. Jahrhunderts dem Küstengebiet vom Senegal bis zum Kap der drei Spitzen den Namen Guinea. Erst im Verlauf der britisch-französischen Kolonisierungsbestrebungen in Westafrika aber kam es (um die Mitte des 19. Jahrhunderts) zur Gründung der französischen Niederlassung "Rivières du Sud", nachdem durch Verträge mit dem König der Landouman und dem Albany von Timbo das Küstengebiet unter französischen Einfluß gelangte. 1882 wurde die französische Kolonie "Rivières du Sud" proklamiert und 1893 entstand (durch Zusammenschluß mit Fouta Djallon) das von Senegal getrennte Protektorat Französisch-Guinea (Guinée Française). 1899 wurden die französischen Territorien Westafrikas unter einem Generalgouverneur zusammengeschlossen; die noch heute gültigen Grenzen Guineas sind bereits 1890 festgelegt worden. Ab 1902 wurden die westafrikanischen Gebiete wieder getrennt verwaltet, bis 1904 Guinea Teil der neugeschaffenen "Fédération d'Afrique Occidentale Française" wurde. Im Oktober 1946 wurde das Land Mitglied der "Union Française", eine eigene Territorialverwaltung ist kurz darauf eingesetzt worden. Die Einwohner erhielten die französische Staatsbürgerschaft und entsandten Abgeordnete in die französische Nationalversammlung. 1956 errang die Demokratische Partei (Parti Démocratique de Guinée/PDG) unter Führung von Ahmed Sékou Touré einen überzeugenden Wahlsieg, und als Frankreich 1957 seinen Überseeterritorien die innere Autonomie gewährte, wurde Sékou Touré Ministerpräsident. Am 2. Oktober 1958 ist sie volle Unabhängigkeit erreicht und 1961 Sékou Touré zum Staatspräsidenten gewählt worden. Bei den Wahlen Anfang 1968 (alle Staatsbürger über 18 Jahre besitzen das aktive und passive Wahlrecht) wurde er im Amte bestätigt.

Die gesetzgebende, vollziehende und rechtsprechende Gewalt ist bei der Einheitspartei "PDG" konzentriert. Bestimmend für die Staatspolitik ist der Parteitag (Congrès National du PDG), der in mehrjährigem Abstand zusammentritt und Verhandelt. Auf seiner letzten Tagung im Herbst 1967 legte er die Richtlinien für die Außen-, Innen- und Wirtschaftspolitik der kommenden Jahre fest. Zwischen den Parteitagungen tritt (mindestens einmal im Jahr) der "Conseil National Révolutionnaire" (CNR) als höchstes Organ der politischen Willensbildung zusammen. Seit Herbst 1967 fungiert zwischen den Sitzungen des "CNR" ein neugeschaffenes Zentralkomitee (Comité Central du PDG).

Der Präsident wird in allgemeiner, gleicher, direkter und allgemeiner Wahl auf sieben Jahre gewählt; er ist

Staatsoberhaupt, Regierungschef und Oberbefehlshaber der Armee. Als Inhaber der Exekutivgewalt ernannt und entläßt er die Minister, die ihm allein verantwortlich sind. Das Kabinett besteht aus sechs Ministern, vier delegierten Ministern (Délégations ministérielles), 20 Staatssekretären (mit Kabinettsrang) und dem Generalsekretär der Regierung. Die Minister haben Rede- und Anwesenheitsrecht im Parlament; sie sind nicht stimmberechtigt.

Die Nationalversammlung (Parlament mit einer Kammer) übt die Legislative aus. Ihre 75 Abgeordneten werden auf fünf Jahre, ebenfalls in allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlen nach einer Einheitsliste (liste nationale) gewählt. Die Nationalversammlung tritt zweimal im Jahr (für je zwei Monate) zu ordentlichen Sitzungen zusammen. Die Gesetzesinitiative liegt beim Präsidenten der Republik und bei den Abgeordneten. Verfassungsänderungen erfordern eine Zwei-Drittel-Mehrheit der Abgeordneten.

Das Land ist in 29 Provinzen (Cercles) unterteilt, denen ein vom Präsidenten ernannter Gouverneur vorsteht. Die mittleren Verwaltungseinheiten "Ämter", aus einer Anzahl von Dörfern bestehend) stellen die "Arrondissements" dar (rd. 200). Sie werden ebenfalls durch einen vom Präsidenten ernannten "Commandant d'Arrondissement" verwaltet. Die unteren Verwaltungseinheiten (Dorfgemeinden, rd. 8 000) wählen ihre Bürgermeister auf Vorschlag der Partei selbst.

Das Justizwesen ist nach dem herrschenden Prinzip nicht eigenständig, sondern stellt einen Teil der allgemeinen Verwaltung dar. Die Richter sind zur Zusammenarbeit mit der Staatsanwaltschaft verpflichtet. Oberstes Gericht ist der "Cour d'Appel de la République de Guinée", der als Berufungsinstanz und Schwurgericht sowie als Kassationshof fungiert. Ihm nachgeordnet sind vier Gerichtshöfe erster Instanz, die volle Zivil- und Strafprozessgewalt besitzen. weiterhin bestehen 29 Friedensgerichte (eines je Region), 198 "Volksgerichte ersten Grades" (in den Amtsbezirken) und die zweiten Grades in jedem Dorf bzw. Stadtteil. Die Zuständigkeit dieser Volksgerichte ist auf Personenstandssachen und die vorprozessuale Schlichtung in Zivil- und Handelssachen beschränkt. Außerdem gibt es Verwaltungs-, Finanz- und wirtschaftsgerichte sowie ein Gericht für Militärangelegenheiten.

Guinea ist Mitglied der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen außer der Internationalen Atomenergiebehörde (IAEA), der Internationalen Finanzkorporation (IFC), der Zwischenstaatlichen Beratenden Organisation für Seeschifffahrt (IMCO) und dem Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen (GATT). Das Land gehört auch der Organisation für die Einheit Afrikas (OUA) an.

## Erläuterungen zum Tabellenteil

### Gebiet und Bevölkerung

Guinea liegt an der westafrikanischen Atlantikküste und ist zum Landesinneren von Port.-Guinea, Senegal, Mali, Elfenbeinküste, Liberia und Sierra Leone begrenzt. Mit einem Staatsgebiet von rd. 246 000 qkm ist es fast so groß wie die Bundesrepublik Deutschland. Die heutigen Staatsgrenzen sind durch französisch-britische Abkommen von 1882, 1889 und 1904 festgelegt worden.

Das Staatsgebiet läßt sich in vier Regionen mit spezifischen Klima- und Vegetationsformen einteilen; die Regionen sind z.T. auch Verwaltungsgebiete. Nieder-Guinea umfaßt das von zahlreichen Flüssen durchzogene Küstengebiet, das etwa 300 km lang und 50 bis 90 km breit ist. Mit Ausnahme der Conakry-Halbinsel und des Kap Verga ist der unmittelbare Küstenstreifen von Kokospalmen, Mangrovenwäldern und sumpfigen Lagunen bestimmt. Die Flüsse, von denen der Konkouré der bedeutendste ist, sind infolge der sich landeinwärts auswirkenden Gezeiten nur bis etwa 50 km stromaufwärts (für kleinere Fahrzeuge) schiffbar. Die Temperaturen schwanken zwischen 27° und 30°C. Bei ständig wehendem Seewind ist die Luftfeuchtigkeit hoch. In der feucht-tropischen Äquatorialzone fällt bei etwa 150 Regentagen ein Niederschlag von 3 000 bis 4 000 mm. Die ausgeprägte Regenzeit dauert von Mai bis Oktober. Zum Schutz der landwirtschaftlich genutzten Flächen gegen Meerwasser sind Deiche und Drainagekanäle angelegt worden.

An das Küstengebiet schließt sich nach Osten das bis auf 1 500 m ansteigende Sandsteinplateau Mittel-Guineas (bzw. das Bergland von Fouta Djallon) an. Es ist eines der größten Hochlandgebiete Westafrikas; die Flüsse Guinea, Senegal (-Safing), Niger (-Djoliba), Tinkisso und Konkouré entspringen dort. Das Gebirgsmassiv fällt nach Norden, teilweise auch nach Westen steil ab; süd- und ostwärts läuft es allmählich in die Hochebene von Ober-Guinea (Manding-Plateau) aus. Durch Brandrodung begünstigte Bodenerosion hat die ursprüngliche Vegetation weitgehend zerstört. Dichter Wald findet sich nur noch an den Flußläufen in Form von Galeriewäldern und an den flacheren Hängen des Plateaus als Sekundärwald. Die trockeneren Hochflächen werden von Grassavannen eingenommen. Das Klima ist trockener und kühler als in den angrenzenden Gebieten. Die Jahresniederschläge erreichen etwa 1 000 mm. Ausgeprägt sind die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht (bis zu 12° C). Die Regenzeit dauert von Mai bis Oktober. Im Januar weht aus der Westsavanna ein Trockenwind ("Harmattan"), nachfolgende Gewitter bringen Temperaturanstiege bis zu 40° C.

Ober-Guinea erstreckt sich ostwärts bis an die Grenzen von Mali und Elfenbeinküste. Das Gebiet besteht größtenteils aus Grassavannen; landschaftlich bildet es den Übergang zu den Sahara-Ausläufern der Republik Mali. Die Vegetation ist während der Trockenzeit spärlich. Die Regenzeit (Juli bis September) ist weniger ausgeprägt (die Niederschläge erreichen 1 500 mm im Jahr).

Die Waldregion, ein bergiges Gebiet aus Granit- und Gneisformationen mit Höhen über 500 m, dehnt sich südlich von Ober-Guinea aus. Seinen höchsten Punkt er-

reicht das Guineahochland in den Nimbabergen (bis 1 850 m), dem Grenzgebiet zu Liberia und Elfenbeinküste. Das Gebiet ist größtenteils von tropischem Regenwald bedeckt. Das Klima ist feucht-tropisch. Die Regenzeit dauert bis zu sieben Monaten im Süden, im Norden weniger lange. Die Niederschlagsmenge liegt im Jahresdurchschnitt bei 4 000 mm, die durchschnittliche Temperatur nahe 30° C. Wirtschaftlich und verkehrstechnisch ist die Waldregion noch wenig erschlossen.

Eine erste Stichprobenerhebung zur Feststellung demographischer Daten fand vom 15. Januar bis 31. Mai 1955 statt. Die Ergebnisse einer 1967 durchgeführten Volkszählung sind noch nicht veröffentlicht. Bei einer Gesamtbevölkerung von schätzungsweise 3,8 Mill. Mitte 1968 beträgt die Bevölkerungsdichte 15 Einwohner je qkm (etwa Mittelwert aller westafrikanischen Staaten). Die regionale Bevölkerungsverteilung ist unterschiedlich. Besiedlungszentren sind das Gebiet des Fouta Djallon (um Labé), wo die Bevölkerungsdichte über 50 Einwohner je qkm erreicht, die südliche Waldregion und die Provinz Guékédou Kakan. Ober-Guinea ist mit rd. 6 Einwohnern je qkm am dünnsten besiedelt. Die jährliche Wachstumsrate von 2,6 % (Mittel 1965/68) ist vor allem auf den hohen Geburtenüberschuß zurückzuführen. Die mittlere Lebenserwartung liegt heute bei 35 Jahren. Der Altersaufbau weist einen hohen Anteil Jünglicher unter 20 Jahren auf (rd. 50 % 1965). Über die Wanderungsbewegungen liegen keine Angaben vor. Es ist jedoch sicher, daß die Einwanderung nur gering, die Auswanderung dagegen relativ beachtlich ist. Meist suchen ausgebildete und junge Guineer Beschäftigung in den Nachbarstaaten. Vermutlich leben in Senegal 400 000, Elfenbeinküste 300 000, Sierra Leone und Liberia 200 000 bis 300 000 Guineer, die Hälfte hat Guinea 1958 verlassen. Wie in fast allen Ländern Afrikas, ist auch in Guinea eine zunehmende Landflucht zu verzeichnen. Von 1960 bis 1965 hat die Stadtbevölkerung um 80 % zugenommen. 1960 lebten in Städten nur rd. 9 %, 1965 bereits rd. 15 % der Bevölkerung.

Die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung ist sehr vielschichtig. Die Lebensräume der einzelnen Gruppen reichen vielfach bis in die Nachbarstaaten. In Ober-Guinea leben die zur Mandingo-Gruppe zählenden Malinke (im 13. Jahrhundert aus dem Sudan eingewandert), die rd. eine Million zählen. Das Gebiet des Fouta Djallon bewohnen größtenteils selbständige Fulbe (Ful), deren Herkunft ungeklärt ist (rassisch sind nordafrikanische und negride Elemente vertreten). Im gleichen Gebiet und östlich davon leben Restgruppen der Dialonke (Sussu), Tukulor und Bassari. Hauptbevölkerungsgruppen der Küstenebene sind die Sussu, kleinere Gruppen der Baga (südl. von Boké), die Nalu und Landuma (um Boké und an der Grenze zu Portugiesisch-Guinea). Die Waldregion ist von den Ngere, Kissi, Toma, Kono und Kpelle besiedelt. Die Zahl der vorwiegend in den Städten lebenden Nichtafrikaner (Franzosen, Griechen, Libanesen) ist stark zurückgegangen, man schätzt sie heute auf insgesamt 2 000. Jede der stammesmäßig organisierten Gruppen hat ihre eigene Sprache; vorherrschend sind Ful und Mande. Eine offizielle Landessprache wird in der Verfassung nicht proklamiert, doch wird Französisch als Amtsspra-

che verwendet und bildet oft die einzige Verständigungsmöglichkeit. In der Religionszugehörigkeit überwiegt der im 18. Jahrhundert nach Guinea vorgebrungene Islam (oft mit alten Bräuchen einheimischer Religionen vermischt). Die ursprünglichen animistischen Religionen überwiegen in den Waldregionen (30 % der Gesamtbevölkerung). Christliche Minderheiten (vor allem römisch-katholische) finden sich vorwiegend in den Städten.

#### Gesundheitswesen

Trotz großer Anstrengungen auf dem Gebiet des Gesundheitswesens und der Hygieneerziehung sind sowohl mangelhafte Hygiene wie einseitige bzw. unzureichende Ernährung Ursache vieler Krankheiten (Mangel-, Infektionskrankheiten). Malaria, Pocken, Tuberkulose, Schlafkrankheit, Lepra und Geschlechtskrankheiten sind weit verbreitet. Erkrankungen des Magen- und Darmtraktes und die Filariose sind häufig, während die Pocken, infolge seit Jahren durchgeführter Schutzimpfungen, keinen epidemischen Charakter mehr haben. Auch die Geschlechtskrankheiten und die Schlafkrankheit sind nach Anwendung moderner Medikamente im Rückgang begriffen. Eine weitere Ausdehnung der Tuberkulose (in steigendem Maße Todesursache) konnte dagegen nicht verhindert werden. Die Regierung hatte bereits im Dreijahresplan 1960/63 zur Bekämpfung dieser Krankheit 155 Mill. F.G. bereitgestellt. Die Bekämpfung der endemischen und epidemischen Krankheiten ist Aufgabe des "Service National des Grandes Epidémies". Er gliedert sich in vier Inspektionen und 29 Sektoren, die identisch mit den Verwaltungsgebieten und Provinzen sind. Ein guineisches rotes Kreuz wurde bisher nicht gegründet; seine Aufgaben sollen durch die seit Ende 1967 bestehenden "brigades sanitaires" wahrgenommen werden. Die medizinische Betreuung der Bevölkerung erfolgt ohne Entgelt. Seit 1963 ist in jeder Region ein eigener mobiler Gesundheitsdienst geschaffen worden, der vor allem in entlegenen Gebieten die Behandlung endemischer und epidemischer Krankheiten übernimmt. Der Mangel an medizinischem Personal sowie an Krankenhäusern und Ambulanzen ist angesichts des seuchenartigen Charakters zahlreicher Tropenkrankheiten noch erheblich. Die ärztliche Versorgung der Bevölkerung ist regional unterschiedlich; gut ausgestattete Einrichtungen des Gesundheitsdienstes sind auf Conakry und die Bezirksstädte konzentriert. Traditionelle Heilkunde hat im Landesinneren meist noch große Bedeutung, weshalb die Regierung ein "Institut de Médecine Traditionelle" gründete, um Erkenntnisse der traditionellen Heil- und Arzneimittelkunde unter modernen Gesichtspunkten nutzbar zu machen.

Das staatliche Gesundheitswesen untersteht dem "Ministère du Domaine Social" sowie den nachgeordneten Dienstabteilungen. Eine besondere Abteilung (Service des Relations Internationales) pflegt die Zusammenarbeit mit den internationalen Hilfsorganisationen, wie der Weltgesundheitsorganisation (WHO), dem Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) und der Welternährungsorganisation (FAO). Private Krankenhäuser gibt es nicht; die Zahl frei praktizierender Ärzte ist gering. Der Gesundheitsdienst wird planmäßig ausgebaut. Jede Provinzhauptstadt soll über ein Krankenhaus mit Spezialabteilungen (Entbindungsheim,

Schlafkrankheit-, Malaria-, Leprakrankenstation) verfügen. Die Hauptstadt jedes Bezirks (Arrondissement) soll eine Poliklinik mit chirurgischer Station, eine Beratungsstelle für Mutter und Kind und einen Hygiene-dienst erhalten. In jedem Dorf soll eine Erste-Hilfe-Station und eine Krankenstube eingerichtet werden.

Um den Mangel an Ärzten und sonstigem medizinischen Personal zu beheben, werden seit 1960 Stipendien vergeben. Seit 1967 verfügt das Polytechnische Institut in Conakry über eine medizinisch-pharmazeutische Fakultät, die noch ausgebaut wird. Für die Ausbildung von Schwestern, Pflegern, Hebammen, Laboranten und Sozialhelfern steht eine mit deutscher technischer Hilfe erbaute Schule (Ecole Nationale de la Santé) in Conakry zur Verfügung.

#### Bildungswesen

Seit der Unabhängigkeit hat die Regierung den Ausbau des Schulwesens vorangetrieben. Die bis dahin vorhandenen Einrichtungen umfaßten nur untere und mittlere Bildungsstufen. 1958 besuchten etwa 10 % aller Kinder im schulpflichtigen Alter eine Schule, 1965 waren es schon rd. 42 %. Die gesetzliche Grundlage für das ausschließlich staatliche Erziehungswesen bilden die Regierungsverordnungen von 1959 und 1961. Danach besteht Schulpflicht für alle Kinder im Alter von 7 bis 15 Jahren. Am 2. August 1968 wurde (Verkündung der "Kulturellen Revolution") eine weitere Schulreform durchgeführt, nach der der staatsbürgerliche Unterricht an die erste Stelle gesetzt und weitgehende Schüler-selbstverwaltung eingeführt wurde.

Der sechsjährige Besuch der Grundschule ist für Kinder im Alter von 7 bis 13 Jahren zwar Pflicht, die Einschulungsquote betrug im Schuljahr 1966/67 jedoch nur wenig über 60 %. Da nach Abschluß der Grundschule meist keine weiterbildende Schule besucht wird, ist die vorübergehend auf vier Jahre verkürzte Grundschulzeit 1964 wieder auf fünf und 1967 auf sechs Jahre verlängert worden.

Der Besuch der Mittelschule (7. bis 9. Schuljahr) dauert drei Jahre und setzt eine Aufnahmeprüfung voraus. Die Ausbildung bezweckt die Behebung des empfindlichen Mangels an Fach- und Führungskräften zur selbständigen wirtschaftlichen Entwicklung (besonders zur Modernisierung der Landwirtschaft). Die Übernahme der mit Auslandshilfe geschaffenen Industriebetriebe in eigener Regie steht ebenfalls auf dem Programm. Die noch bestehenden allgemeinbildenden Anstalten der Mittelstufe (Gymnasien, Lyzeen) sollen deshalb in "Collèges d'Enseignement Rural" (C.E.R.) oder in "Collèges d'Enseignement Technique" umgewandelt werden. Erstere wurden im Juli 1966 gegründet, waren zunächst den Grundschulen angeschlossen und einklassig. Im Schuljahr 1967/68 wurden rd. 12 000 Schüler in diesen Schulen unterrichtet. Die Lehrkräfte bildeten ausschließlich Grundschullehrer aus. Ab Oktober 1967 sind 70 Beamte der Landwirtschaftsverwaltung und weitere gut ausgebildete Lehrer der allgemeinbildenden Schulen für die C.E.R. verpflichtet worden. Die "Collèges d'Enseignement Technique, Agricole ou Industriel" sind Schulen, die vorwiegend theoretische Kenntnisse vermitteln; in den Lehrplänen sind aber auch praktische

Feld- bzw. Werkstattarbeiten vorgesehen. Die Oberschulen (10. bis 12. Schuljahr) gliedern sich in die "Ecoles Nationales Professionelles" (zur Ausbildung mittlerer Führungskräfte für Landwirtschaft, Gesundheitswesen, Industrie, Handel, Verwaltung usw.) und in die "Lycées Techniques", deren Abschluß zum Hochschulbesuch berechtigt. Das Hochschulwesen befindet sich im Aufbau. Es begann mit der Gründung einer Technischen Hochschule (Institut Polytechnique de Conakry) im Jahre 1961, an deren neun Fakultäten Ingenieure in vier und Oberschullehrer in drei Jahren ausgebildet werden. Daneben besteht in der Hauptstadt eine Verwaltungshochschule, die 1962 die Ausbildung von Fachkräften für den mittleren und höheren Staatsdienst aufgenommen hat. Eine Pädagogische Hochschule bildet in Kankan Lehrkräfte für Mittel- und Oberschulen in vierjährigen Kursen aus. Eine Universität gibt es noch nicht. Der Anteil ausländischer Lehrkräfte und Professoren ist hoch, weshalb der Ausbau von Lehrerbildungsanstalten verstärkt vorangetrieben wird.

Der Erwachsenenbildung kommt große Bedeutung zu. Als dringlichste Aufgabe erscheint neben der Alphabetisierung die Entwicklung von Schriftformen auf der Basis des lateinischen Alphabets für die wichtigsten einheimischen Sprachen.

#### Erwerbstätigkeit

Die letzten offiziellen Angaben über die Erwerbsstruktur liegen für 1955 vor. Damals betrug die Zahl der Erwerbspersonen (nur afrikanische Bevölkerung) rd. 1,3 Mill.; die Erwerbsquote betrug für die männliche Bevölkerung 51,0 %, für die weibliche 51,4 %. Der weitaus größte Teil (rd. 90 %) der Erwerbspersonen zahlte zur Landwirtschaft. Die Angaben über den Grad der Erwerbstätigkeit beruhen auf unterschiedlichen Schätzungen; für 1959 wird (Yearbook of Labour Statistics, 1968) die Zahl der Erwerbspersonen mit 1,35 Mill. angegeben. Neuere Angaben liegen nur über amtlich erfaßte Lohn- und Gehaltsempfänger vor, deren Zahl für das Jahr 1966 mit rd. 90 000 angegeben wird. Die Arbeitslosigkeit im nichtlandwirtschaftlichen Bereich ist hoch, weil im Verhältnis zum Wachstum der Bevölkerung zu wenig Arbeitsplätze geschaffen werden können. Nach Schätzungen erreichte sie 1960 über 15 %. Trotz anhaltender Abwanderung in die Nachbarländer ist keine spürbare Entlastung auf dem Arbeitsmarkt eingetreten, da die Landflucht sich verstärkt hat. Um die Arbeitslosigkeit im Ballungsgebiet von Conakry zu mildern, erfolgt die Einstellung von Arbeitskräften nur noch über das Arbeitsamt. Im agrarischen Bereich dürfte die Arbeitslosigkeit (in Form saisonaler Unterbeschäftigung) noch starker sein.

Die einheitliche Gewerkschaftsorganisation ist die "Confédération nationale des Travailleurs de Guinée" (CNTG), deren Führer mit denen der Staatspartei (PDG) identisch sind. Im Juni 1968 wurde die CNTG in die Einheitspartei PDG integriert. Die betrieblichen Gewerkschaftsgruppen fungieren auch als Grundorganisationen der Partei. Die Zahl der Mitglieder wird auf über 100 000 geschätzt; ein Streikrecht besteht faktisch nicht.

Das System der sozialen Sicherheit, deren gesetzliche

Grundlagen zwischen 1952 und 1960 geschaffen wurden, umfaßt Altersversorgung, Invaliditäts- und Arbeitsunfallversicherung. Ferner bestehen eine Kranken-, Mutterschafts- und Hinterbliebenenversicherung sowie Familienbeihilfen. Die Beiträge werden (außer bei der Krankenversicherung) von Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgebracht. Eine Arbeitslosenversicherung gibt es nicht. Für Beschäftigte im Staatsdienst bestehen besondere Regelungen.

#### Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Die Wirtschaft des Landes basiert auf dem Ackerbau. Mehr als vier Fünftel der Bevölkerung leben von der Landwirtschaft. Etwa 15 % der Gesamtfläche werden kultiviert. Nieder-Guinea erzeugt aufgrund seiner klimatischen Gegebenheiten den größten Anteil sowohl an Nahrungsmitteln für den eigenen Bedarf als auch an Exportkulturen. Die übrigen Boden sind wenig ertragreich und werden überwiegend von Familienwirtschaften mit geringer Betriebsgröße nach traditionellen Anbaumethoden bewirtschaftet. Der Einsatz von Handelsdüngern ist fast unbekannt. Die Brandrodungswirtschaft ist weit verbreitet. Sie führt dazu, daß die Boden schnell erschöpft und dann starker Erosion ausgesetzt sind. Für den Anbau gehen so immer mehr nutzbare Flächen verloren. Die ersten landwirtschaftlichen Genossenschaften entstanden in der Provinz Guékédou. Ihr Zusammenschluß zu Kooperativen scheiterte an der Ablehnung kollektiver Bewirtschaftungsformen durch die Landbevölkerung, an fehlenden Fachkräften sowie unzureichenden Maschinen. Es bestehen etwa 70 Staatsgüter, die als Versuchs- und Musterfarmen genutzt werden. Sie verfügen über moderne landwirtschaftliche Geräte, Pflanzgut und Düngemittel.

Grundlage der Eigenversorgung ist die Reisproduktion. Die Anbaugelände liegen in den Überschwemmungs- und Sumpflandschaften der Küste, im Gebiet zwischen Mamou und Kankan sowie am oberen Niger und seinen Nebenflüssen. Daneben sind Hirse, Mais, Süßkartoffeln und Maniok wichtige Grundnahrungsmittel; sie werden hauptsächlich im Fouta Djallon und im Nordosten des Landes angebaut. Die bedeutendsten Exporterzeugnisse sind Bananen, Kaffee, Palmkerne und -öl sowie Ananas und Erdnüsse. Infolge des Kaufkraftschwundes werden seit Jahren große Mengen von Agrarprodukten illegal in die Nachbarstaaten ausgeführt, so daß dem Staat wesentliche Deviseneinnahmen verlorengegangen sind. 1966/67 mußte zur Deckung des Bedarfs an Grundnahrungsmitteln Reis im Werte von 700 Mill. F.G. eingeführt werden.

Der Staat ist um die Diversifizierung der landwirtschaftlichen Produktion bemüht, um beim Agrarexport von den traditionellen Monokulturen unabhängiger zu werden. Zwölf Landesteile werden im Rahmen einer Aktion zur Verbesserung der Eigenversorgung zu Schwerpunkten des Reisanbaus erklärt. Ferner wird der Anbau von Baumwolle, Tabak, Ölfrüchten, Zuckerrohr, Ananas, Bananen, Gemüse, Kaffee, Tee und Aromapflanzen gefördert.

Viehzucht wird von den nomadisch lebenden Fulbe und Malinke im Bergland von Fouta Djallon und auf den von Tsetsefliegen freien Trockensavannen des Mandingplateaus betrieben. Teilweise ist der Übergang zu

stationärer Viehwirtschaft vollzogen. Wegen der extensiven Haltung und einseitigen Betonung der zahlenmäßigen Bestandsgrößen ist die Viehhaltung leistungsschwach. Die Fleischversorgung muß durch Importe ergänzt werden, obwohl die Bestände (wenigstens bis 1966) ständig zugenommen haben. Neben Rindern werden vorwiegend Ziegen und Schafe gehalten. Die aus religiösen Gründen (Islam) unbedeutende Schweinezucht wird im wesentlichen um das Gebiet der Hauptstadt betrieben. Durch Einrichtung von Musterfarmen (besonders der Geflügelzucht) und durch systematische Seuchenbekämpfung versucht man die Viehwirtschaft zu verbessern.

Die einst ausgedehnten Waldgebiete Niederguineas und des Fouta Djallon sind durch Brandrodung größtenteils vernichtet. Die Wälder, die rd. 4 % der Gesamtfläche bedecken, liegen hauptsächlich in der Region des tropischen Regenwaldes im Südosten des Landes. Durch systematische Aufforstungen, vor allem in den Jahren 1950 bis 1955, konnte die Forstfläche verdoppelt werden. Fast 90 Prozent des Einschlags wird als Brennholz oder zur Holzkohlegewinnung verwendet. Von der Holzherstellung entfallen nur knapp zwei Prozent auf Schnittholz und Furniere.

Die Fischerei ist in den letzten Jahren ständig ausgebaut worden; besondere Bedeutung hat die Küstenschifferei, die von der staatlichen "OPEMA" (Office de Pêche Maritime) und einigen ihr angeschlossenen Privatunternehmen, aber auch von Fischern mit traditionellen Fangmethoden betrieben wird. Die Anlandungen (meist Thunfische) werden in Fischräuchereien konserviert und dienen ausschließlich dem Inlandsverbrauch. Der Fischfang in den Flüssen Oberguineas stellt für die Bevölkerung eine wertvolle Ergänzung der Ernährung dar.

#### Produzierendes Gewerbe

Grundlage der gewerblichen Produktion ist neben der Verarbeitung land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse die Aufbereitung von Mineralien (Bauxit und Eisenerze). Die ungenügende Infrastruktur hat zu einer Konzentration der meist kleinen und mittleren Industriebetriebe in und um Conakry geführt. Schon seit längerer Zeit besitzt Guinea Öl- und Reismühlen, Betriebe zur Herstellung von Obstkonserven, Starkmehl, Seife, Chinin, Sisal und Parfüm-Essenzen. Seit der Unabhängigkeit sind eine Reihe von Industrieanlagen errichtet worden, um die wichtigsten Massenkonsumgüter aus inländischen Rohstoffen im Lande zu erzeugen und dadurch Devisen für den Import von Investitionsgütern und Nahrungsmitteln sowie für den Schuldendienst verfügbar zu machen.

Wichtigste Energiequelle ist die Wasserkraft, da weder Kohle- noch Erdölvorkommen zur Verfügung stehen. Den Anstoß zur Erzeugung hydroelektrischer Energie gab die Entwicklung des Bergbaus (Abbau der Eisenerze und Bauxitlager). Neben dem bereits 1954 zur Versorgung von Conakry und Kindia errichteten Wasserkraftwerk Grandes Chutes am Samou entstanden weitere in Kalé und Pita. Anfang 1961 wurden die gemischtwirtschaftlichen Versorgungsbetriebe (Wasserversorgung, Stromerzeugung und -verteilung) verstaatlicht. Durch die Fertigstellung des Staudammes von Kalé konnte die

Kapazität des Werkes von Grandes Chutes auf 20 000 kW verdoppelt werden. Ein weiteres Kraftwerk wurde am Kinkon-Staudamm gebaut, zwei kleinere Anlagen befinden sich in Macenta und Labé. Die Versorgung des Gebietes von Fria und anderer Städte erfolgt noch mittels Dieselmotoren. Im Bergbau des an Bodenschätzen reichen Landes steht die Förderung von Bauxit und Eisenerz an erster Stelle. Die Vorkommen an Gold, Diamanten und Nichteisenmetallen sind von geringerer Bedeutung. Insgesamt sind Bergbauerzeugnisse zu rd. 70 % am Exportwert beteiligt. Die Reserven an abbaufähigem Bauxit belaufen sich auf etwa 3 Mrd. t (zwei Drittel der Weltvorräte). Die Hauptvorkommen liegen bei Boké, Fria, Tougué und Dabola. Sie werden von einer staatlichen und einer privaten Gesellschaft abgebaut. Die Verarbeitung des Bauxits von Fria zu Tonerde (Aluminiumoxyd) erfolgt bisher in dem mit ausländischer Kapitalbeteiligung 1957 gegründeten Industriekomplex Fria. Er ist einer der erfolgreichsten Afrikas. Neben den Eisenerzlagern auf der Halbinsel Kaloum verfügt Guinea über bedeutende Vorkommen im Landesinneren. Über die Wiederaufnahme des Eisenerzabbaus, der seit 1967 ruht, wird verhandelt. Die prospektierten Vorräte an Diamanten belaufen sich auf rd. 2 Mill. Karat; die handwerklich betriebene Schürfung im Schwemmsand der Flüsse Milo, Makona, Baoulé und Bimboko liefert hauptsächlich Industriediamanten. Bei Unterbindung der illegalen Ausfuhr könnte der volkswirtschaftliche Nutzen größer sein.

Bedeutendstes Industrieunternehmen (mit rd. 1 300 Beschäftigten) ist das Tonerdewerk der FRIA. Die Nahrungs- und Genussmittelherstellung umfaßt neben einer Vielzahl von kleinen Betrieben etwa 20 größere Industriebetriebe (Ölpresen, Reismühlen, Brauerei, Getränke- und Konservenherstellung, Zigaretten- und Streichholzwerk). Ihre Standorte haben sie in der Hauptstadt, in Kankan, Kouroussa und Siguirri. Neu errichtet wurden die Schlachthofe in Conakry und Mamou, ein Kühlhaus, zwei Aufbereitungsbetriebe für Erdnüsse bzw. Tee und eine Zuckerraffinerie. Die Textil- und Bekleidungsindustrie verarbeitet vor allem Baumwolle und deckt etwa die Hälfte des Bedarfs. Die Kapazität der Gerberei und Schuhfabrik von Kindia ist noch begrenzt. In letzter Zeit entstanden eine Zementfabrik, drei Ziegeleien, fünf Betriebe der Holzverarbeitung und Möbelherstellung (darunter das Sperrholz- und Furnierwerk in N'Zérékoré), ferner je eine Anlage für die Fahrrad- bzw. Lastkraftwagenmontage und ein Werk zur Extraktion von Chinin in Serédou. Im Bau bzw. geplant sind die Erdölraffinerie von Kaporo (Durchsatzkapazität 750 000 t jährlich), je eine Glas- und Keramikfabrik sowie mehrere Anlagen der Nahrungs- und Genussmittelindustrie.

#### Außenhandel

Das Erhebungsgebiet für die Außenhandelsstatistik Guineas umfaßt das Staatsgebiet. Die Angaben bezogen sich bis 1959 auf den Spezialhandel und enthielten bis dahin nicht den Handel mit den Gebieten des damaligen Französisch-Westafrikas. Ab 1959 wird der Generalhandel nachgewiesen. Währungseinheit bis 1960 war der CFA-Franc, ab 1. 3. 1960 der Guinea-Franc (F.G.). Da die neue Währung die alte im Verhältnis 1 : 1 ersetzte, bleiben die neuen Reihen mit den früheren vergleichbar. Im Tabellenteil sind die Anga-

ben ab 1960 (außer den Gesamtein- und Ausfuhrzahlen) den Partnerstatistiken entnommen; über wichtige Waren liegen keine Angaben vor.

Die Außenhandelsbilanz war in den letzten beiden Jahren, für die Angaben vorliegen, aktiv. Wichtigstes Bezugsland war 1967 (neuere Unterlagen stehen nicht zur Verfügung) Frankreich vor den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik Deutschland. Unter den Absatzländern rangierte im gleichen Jahr Norwegen an erster Stelle, gefolgt von den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik Deutschland.

### Verkehr

Die Verkehrserschließung des Landes ist ungenügend; sie basiert auf der bis 1914 gebauten Eisenbahnlinie (Schmalspur), die Conakry mit Kankan (662 km) verbindet. Ihr kommt angesichts der unzureichenden Straßenverbindungen eine entscheidende Bedeutung für die weitere Erschließung des Landes zu. 1968 hat die Volksrepublik China den Bau einer Verbindung zwischen Bamako (Mali) und Kouroussa zugesagt. Die 1959 gegründete staatliche Eisenbahnverwaltung (Office National des Chemins de Fer de Guinée/ONCFG) ist um die Modernisierung der Anlagen bemüht. Neben der Staatsbahn bestehen zwei Privatbahnen, die die Bergbauzentren Fria (143 km) und Tacuya (10 km) mit dem Hafen von Conakry verbinden. Das Straßennetz ist noch wenig ausgebaut, doch wird es seit einigen Jahren im Hinblick auf die Industrialisierung des Landes unter dem Gesichtspunkt der Verbindung mit den Nachbarstaaten bzw. des Hinterlandes mit den Häfen ständig verbessert. Wichtigste Verbindungswege sind die Küstenstraße von Sierra Leone über Conakry nach Portugiesisch-Guinea (391 km) sowie die von der Hauptstadt ins Landesinnere führende Straße (604 km) mit Abzweigungen zur Grenze nach Senegal, Mali und Elfenbeinküste. Eine Straßenverbindung nach Liberia ermöglicht den Export der Agrarprodukte und Bodenschätze Ostguineas auch über den Hafen von Monrovia (Liberia). 1968 wurde eine asphaltierte Straße (150 km) von Kindia nach Mamou und eine 120 km lange Asphaltstraße von Farana nach Kissidougou fertiggestellt. Bis Ende 1969 sollen asphaltierte Straßen von Mamou nach Labé und von Covah über Forécariah nach Benty gebaut werden. Ihre Trassen folgen bereits vorhandenen Pisten.

Die Binnenschifffahrt ist von geringer Bedeutung, da die größeren Flüsse (Konkouré, Cogon, Fataha) wegen der Wasserfälle nur im Bereich der Mündungen bzw. der Unterläufe schiffbar sind. Eine wichtige Wasserstraße während der Monate Juni bis September stellt der obere Niger zwischen Kouroussa und Bamako (Mali) dar (320 km). Die Küstenschifffahrt ist ausbaufähig; neben Holz werden bis heute im wesentlichen nur Versorgungsgüter und landwirtschaftliche Produkte befördert. Einer der größten Seehäfen Westafrikas und bedeutendster Hafen Guineas ist Conakry. Er verfügt über acht Überseehäfen, von denen drei ausschließlich der Erzverladung (Bauxit, Eisenerz) dienen. Daneben bestehen nur noch vom Hafen Benty im äußersten Süden der Küste Verbindungen mit Häfen in Übersee. Vornehmlich dient er der Verschiffung von Bananen und Ananas.

Die 1960 gegründete nationale Fluggesellschaft "Air Guinée" bedient im Inland die Strecken Conakry -

Kankan - Kissidougou (bzw. Macenta) - N'Zérékoré sowie Siguiré - Kankan - Labé - Conakry. Ein regelmäßiger Flugverkehr besteht zu den westafrikanischen Städten Abidjan, Lagos, Freetown, Monrovia, Bamako und Dakar. Für den Verkehr im Landesinnern stehen neben dem internationalen Flughafen von Conakry mehrere kleinere Flugplätze zur Verfügung. Der Flughafen von Conakry wird von etwa zehn internationalen Gesellschaften angefliegen. Die Rundfunkgesellschaft "Radiodiffusion Nationale de Guinée" unterhält einen Mittelwellensender in Conakry und einen Kurzwellensender in Sonfonia. Die Programme werden in französischer, englischer, arabischer und portugiesischer Sprache sowie in verschiedenen Stammesdialekten ausgestrahlt. Das Programm des Kurzwellensenders kann in ganz Afrika empfangen werden.

Das Land verfügt aufgrund seiner vielfältigen Landschaften und reichen Folklore über günstige Voraussetzungen zum Aufbau des Fremdenverkehrs. Zur Nutzung dieser Möglichkeiten sind aber erhebliche Investitionen erforderlich. Hotels sind nur in Conakry, Mamou, Dabola, Kankan und Dalaba vorhanden. Von wenigen Ausnahmen abgesehen genügen sie aber kaum gehobenen Ansprüchen. 1963 wurde von schweizer Privatunternehmern und dem Staat die "Société Hôtelière de Guinée" (HOTELIM) gegründet. Sie beabsichtigt den Bau moderner Hotels und intensive Förderung des Fremdenverkehrs.

### Geld und Kredit

Durch Beschluß der Regierung vom Februar 1960 ist Guinea aus der westafrikanischen Währungsgemeinschaft (Franc-Zone) ausgetreten und hat am 1. 3. 1960 die eigene Währungshoheit verkündet. Zahlungsmittel war bis dahin der CFA-Franc. Statt seiner wurde eine eigene unabhängige Währung, der Guinea-Franc (F.G.), eingeführt. Der Umtausch der alten in neue Geldzeichen erfolgte im Verhältnis 1 CFA-Franc = 1 F.G. Die Goldparität wurde auf 0,0036 g Feingold für 1 F.G. festgelegt. Die Währung ist weder durch Gold noch Devisen gedeckt und nicht konvertierbar. Im Frühjahr 1963 wurde ein Umtausch der im Umlauf befindlichen Geldmittel gegen neue Noten vorgenommen, um der zunehmenden Entwertung (teilweise durch Geldfälschungen verursacht), entgegenzuwirken. Der Umtausch sollte bedeutende Summen stilllegen. Der Grund für die weiterhin geringe Kaufkraft des F.G. dürfte nicht zuletzt in ihrer Isoliertheit (bisher keiner monetären Zone angeschlossen) begründet liegen, abgesehen davon, daß von vornherein ein unrealistisch hoher Kurs festgesetzt worden war.

Zentralbank ist seit der Verstaatlichung des Bankensystems (1960) die "Banque Centrale de la République de Guinée" (BCRG); sie besitzt das alleinige Emissionsrecht und übt die Kreditkontrolle aus. Der Zentralbank obliegt außerdem die Devisenkontrolle (Transferzahlungen unterliegen der Aufsicht des "Office d'Echange"). Die Verwaltung erfolgt durch einen Gouverneur, der dem Staatspräsidenten unmittelbar verantwortlich ist. (Zuvor wurden die Funktionen einer Zentralbank von der "Banque Centrale des Etats d'Afrique de l'Ouest" (BCEAO) wahrgenommen.) Die Notenbank ist kein Kreditinstitut, doch bedürfen die übrigen Banken bei der Vergabe von Krediten ihrer Genehmigung.

Die Geschäftsbanken sind staatliche Institutionen. Nachdem zunächst alle Bankgeschäfte von der Zentral-

bank wahrgenommen wurden, erfolgte 1962 nach drei Neugründungen eine Dezentralisierung. Das Depositen- und Kreditgeschäft wurde Aufgabengebiet der neuen Banken. Ihre Zuständigkeit für einzelne Bereiche (Förderung des Handels, der Industrie, des Wohnungsbaus und der Landwirtschaft) wurde genau festgelegt.

Eine Versicherungsgesellschaft (Société Nationale d'Assurances/SNA) hält das Monopol für alle Versicherungszweige. Die Diamantenbörse in Kankan hat das ausschließliche Vertriebsrecht für Diamanten.

#### Öffentliche Finanzen

Bis 1958 war Guinea als Teil Französisch-Westafrikas (Afrique Occidentale Française) haushaltstechnisch ganz mit diesem Gebiet verflochten. Subventionen, Rückbuchungen und Ausgaben, zentral von Dakar aus geplant, führten (auch bei Erstellung des Nationalbudgets) zu starker Abhängigkeit.

Das System der öffentlichen Finanzen gliedert sich in den von der Nationalversammlung festzulegenden Zentralhaushalt (Budget Général), in die Haushalte der Regionen (Budgets Locaux), der staatlichen Unternehmen (Budgets Annexes) und Forschungsinstitute bzw. Krankenhäuser (Budgets Autonomes) und in den Investitions-haushalt (Budget du Plan). Seit 1966/67 sind die meisten "Budgets Annexes" bzw. "Autonomes" im "Budget Général" enthalten. Die erst 1966 geschaffenen "Budgets d'Arrondissements" (zur Förderung ländlicher Wirtschaftszweige) werden aus der eigens zu diesem Zweck eingeführten Sondersteuer finanziert. Erstmals für den Haushaltsplan 1965/66 wurde ein besonderer Titel zur Tilgung der aus ausländischen Entwicklungskrediten entstandenen Verpflichtungen eingeführt. Die Summe der fünf Budgets bildet den Staatshaushalt (Budget National). 1963 wurde beschlossen, die Laufzeit des Etats auf ein neues Finanzjahr (beginnend mit dem 1. Oktober) umzustellen. Das französische System der öffentlichen Abgaben wurde nach 1958 beibehalten. Die Staatseinnahmen werden im wesentlichen durch direkte Steuern (von denen die Einkommensteuern den größten Teil erbringen) und indirekte Steuern (Umsatz-, Erdöl-, Getränke- und Tabaksteuer) erzielt. Daneben fließen bedeutende Einnahmen aus Ein- und Ausfuhrzollen, aus dem Postdienst sowie aus Vermietung und Verpachtung.

Die Schuldendienstleistungen stellen (bei wachsender Staatsverschuldung) ein immer schwieriger zu lösendes Problem dar. Seit 1960 war die anwachsende Verschuldung hauptsächlich auf die Finanzierung der im Entwicklungsplan vorgesehenen Investitionen durch Kredite der Zentralbank zurückzuführen. Im Juli 1965 hat die Regierung beschlossen, Planausgaben nicht mehr auf diesem Wege zu finanzieren. Die Aufnahme von Krediten diente teilweise auch der Deckung von Defiziten des ordentlichen Haushalts. Der Schuldendienst wird

1969 etwa ein Drittel der Deviseneinnahmen beanspruchen.

Die Einnahmen des Zentralhaushalts 1968/69 sollen zu 19 % aus direkten, zu 37 % aus indirekten Steuern stammen, 13 % werden aus Anleihefonds, 31 % aus sonstigen Einkünften und Beiträgen erwartet. Erhöht wurden die Steuern auf Erdölherzeugnisse sowie die Gebühren des Post- und Fernmeldedienstes. Ausgabensteigerungen ergeben sich aus der Militärreform und wachsenden Personalausgaben.

#### Preise und Löhne

Statistische Unterlagen über Preise und Löhne fehlen weitgehend. Ein Preisindex vom Statistischen Dienst wird nicht berechnet. Zur Orientierung wurden lediglich die Preise der wichtigsten Verbrauchs- und Verbrauchsgüter sowie der Dienstleistungen (bis 1960) ermittelt. Die mit der Schaffung einer eigenen Währung entstandenen Verhältnisse führten zu ständigem Preisauftrieb. Daher wurde von der Regierung 1963 eine zehnpromtente Preissenkung angeordnet und ein Festpreissystem eingeführt. Die schlechte Versorgungslage zwang bereits Ende 1963 zur Anhebung der Festpreise, die sich teilweise auf das Doppelte erhöhten. Trotzdem wurde weiterhin ein großer Teil der im Lande erzeugten Lebensmittel illegal in die Nachbarstaaten gebracht und gegen konvertible Währung verkauft. Festpreise (staatlich subventioniert) bestanden noch für einige Grundnahrungsmittel. Reis, Zucker und Speiseöl werden zugeteilt. Verschiedene Gebrauchsgüter werden (meist nur in begrenzten Mengen) zu festen, subventionierten Preisen angeboten. Für Güter des gehobenen Bedarfs hat sich ein Schwarzmarkt gebildet.

Das Lohnschema besteht unverändert seit dem Präsidentschaftsdekret vom Oktober 1965. Der Minimallohn beträgt 42 F.G. pro Stunde. Die Forderung der Gewerkschaft, den Mindestlohn zu erhöhen bzw. auf das im französischsprachigen Westafrika übliche Niveau von 53 F.G. pro Stunde anzuheben, wurde bisher nicht erfüllt. Eine erste Gehaltserhöhung für Staatsbedienstete erfolgte im Mai 1965 und betrug zwischen 15 % und 20 %, so daß die Monatsverdienste für die unteren und mittleren Gehaltsklassen zwischen 15 000 und 20 000 F.G. liegen.

#### Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Offizielle Angaben über Sozialprodukt und Zahlungsbilanz liegen nicht vor. Nach groben Schätzungen soll sich das Bruttoinlandsprodukt 1959 auf rd. 39,3, 1962 auf 49,7 Mrd. F.G. beziffert haben. An der Entstehung des Bruttoinlandsprodukts dürfte 1962 die Landwirtschaft mit knapp 45 %, das produzierende Gewerbe mit rd. 25 %, Handel, Transport und Dienstleistungen mit etwa 30 % beteiligt gewesen sein. Spätere Zahlen zeigen so hohe Steigerungssätze (z.B. 1966 = 71,6 Mrd. F.G.), daß sie unrealistisch erscheinen.

**Klimadaten\*)**  
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seeshöhe	Conakry 10°N 14°W 26 m	Boké 11°N 14°W 69 m	Labé 11°N 12°W 1 025 m	Mali 12°N 12°W 1 441 m	Siguiri 11°N 9°W 265 m	Kankan 10°N 9°W 377 m	...
-----------------------------	------------------------------	---------------------------	------------------------------	------------------------------	------------------------------	-----------------------------	-----

Monat

Lufttemperatur °C, Monats- bzw. Jahresmittel

Januar	27,8 <sup>IV</sup>	25,8	20,7 <sup>XII</sup>	23,7 <sup>IV</sup>	24,1 <sup>XII</sup>	23,8 <sup>XII</sup>	25,6 <sup>IV</sup>
Juli	24,7 <sup>VIII</sup>	29,7 <sup>IV</sup>	25,1 <sup>IV</sup>	18,4 <sup>VIII</sup>	30,8 <sup>IV</sup>	29,0 <sup>IV</sup>	25,1 <sup>V</sup>
Jahr	26,3	27,2	22,5	20,5	26,3	26,1	24,2

Lufttemperatur °C, mittlere tägliche Minima

Januar	23,6 <sup>IV,V</sup>	17,2	13,4	15,0	14,9	14,5	16,4 <sup>III</sup>
Juli	22,1	23,1 <sup>V</sup>	18,3 <sup>V</sup>	19,3 <sup>V</sup>	24,0 <sup>IV</sup>	22,8 <sup>V</sup>	20,0 <sup>IV</sup>
Jahr	22,6	21,0	16,4	16,9	20,2	19,7	13,8

Niederschlag in mm

Januar	1	0	2	0	0	3	8
Juli	1 327	822	368	492	346	376	292
Jahr	4 352	2 803	1 712	1 807	1 336	1 695	1 788

Niederschlag (mm), Maximum in 24 Stunden

	360	252	166	134	180	171	98
--	-----	-----	-----	-----	-----	-----	----

Relative Feuchte (%), Monatsmittel

Februar	71	56	42	46	36	46	67
August	91	87	84	95	81	83	77

→ Römische Zahlen geben abweichende Monate an.

\*) Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

Bestand der Nachweisung	Einheit	1960	1965	1966	1967	1968
Gebiet und Bevölkerung		}				
Gesamtfläche	qkm			245 857		
Gesamtbevölkerung	JM 1 000	3 072	3 510	3 608	3 702	3 795
Bevölkerungsdichte	Jl. Einwohner je qkm	12	14	15	15	15
Jährliche Bevölkerungszunahme	%	3,0	2,6	2,8	2,6	...

Fläche, Bevölkerung, Bevölkerungsdichte und Volksgruppen nach Regionen und Provinzen 1)	Fläche		1962	1964	1962	1964	Vorherrschende Volksgruppen
	qkm	%	Bevölkerung		Einwohner je qkm		
			1 000		Anzahl		
Nieder-Guinea	44 288	18,0	798	877	18	20	
Kindia	8 828	3,6	132	152	15	17	Sussu, Fulbe
Boké	11 053	4,5	105	105	9	9	Baga, Sussu
Boffa	6 003	2,5	78	90	13	15	Fulbe
Daoukha	5 676	2,3	91	86	16	15	Sussu

1) Die Provinzen sind nach ihren Verwaltungssitzen benannt.

Gegenstand der Nachweisung	Fläche		1962	1964	1962	1964	Vorherrschende Volksgruppen
			Bevölkerung		Einwohner je qkm		
	qkm	%	1 000		Anzahl		
Forécariah	4 265	1,7	85	98	20	23	Landuma
Conakry	308	0,1	150	172	487	558	} Sussu, Kissi
Fria 1)	.	.	29	27	.	.	
Télimélé	8 155	3,3	128	147	16	18	
Mittel-Guinea	55 528	22,6	938	1 067	17	19	} Fulbe Dialonke, Fulbe Fulbe, Kuranko Tukulor, Kissi Malinke Tenda, Fulbe Tenda (Badiar, Koniagui, Bassari) Sussu, Tenda
Labé	7 616	3,1	272	283	36	37	
Mamou Macenta	6 159	2,5	121	162	20	26	
Dalaba	5 750	2,3	66	105	11	18	
Gaoual	11 503	4,7	78	81	7	7	
Mali Mamou	8 800	3,6	138	152	16	17	
Pita	4 000	1,6	132	154	33	39	
Tougué	6 200	2,6	74	75	12	12	
Youkounkoun	5 500	2,2	57	55	10	10	
Ober-Guinea	96 667	39,3	606	663	6	7	
Dabola	6 000	2,5	35	54	6	9	
Dinguiraye	11 000	4,5	56	67	5	6	
Faranah	12 397	5,0	91	94	7	8	
Kankan	27 488	11,2	176	176	6	6	
Kouroussa	16 405	6,6	93	93	6	6	
Siguiri	23 377	9,5	155	179	7	8	
waldregion	49 374	20,1	797	751	16	15	} Malinke, Kono Kissi, Loma Kissi, Malinke Toma, Kpelle Mano, Malinke Kpelle, Mano
Beyla	17 452	7,1	147	170	8	10	
Guékédou Kakan	4 157	1,7	130	130	31	31	
Kissidougou	8 872	3,6	136	133	15	15	
Macenta Maly	8 710	3,5	132	123	15	14	
N'Zérékoré	10 183	4,1	252	195	25	19	
Yomou 2)	.	.	.	.	.	.	
Kérouané <sup>2)</sup>	.	.	.	.	.	.	Malinke

	Einheit	1960	1961	1962	1963	1964
Geborene <sup>3)</sup>	1 000 <sup>a)</sup>	215	221	228	235	.
Gestorbene	1 000 <sup>a)</sup>	91	94	96	97	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr 4)	1 000	32	33	34	35	.
		1955 <sup>5)</sup>	1964	1965		
		insgesamt		männlich	weiblich	
Bevölkerung nach Altersgruppen (im Alter von ... bis unter ... Jahren)						
unter 15	1 000	1 082	1 445	1 528	771	757
unter 5	1 000	469	627	646	326	320
5 - 15	1 000	613	818	882	445	437
15 - 60	1 000	1 360	1 801	1 642	808	834
15 - 20	1 000	229	.	233	119	114
20 - 25	1 000	199	.	220	104	116
25 - 30	1 000	219	.	228	111	117
30 - 40	1 000	331	.	398	195	203
40 - 50	1 000	240	.	329	162	167
50 - 60	1 000	142	.	234	117	117
60 und alter	1 000	128	175	340	164	176
		1960	1963	1964	1965	1966
Bevölkerung nach Stadt und Land						
in Städten	1 000	286	.	.	515	.
in Landgemeinden	1 000	2 786	.	.	2 995	.

1) Die Fläche ist nicht gesondert ausgewiesen, jedoch in der Gesamtsumme enthalten. - 2) Die Flächen- und Bevölkerungszahlen der neu geschaffenen Provinzen Yomou und Kérouané sind hier noch in den Zahlen der Provinzen N'Zérékoré bzw. Beyla enthalten. - 3) Einschl. Totgeborener. - 4) Kinder unter sieben Monaten. - 5) Stichprobenerhebung 15. Januar bis 31. Mai.

a) Zahlenangaben auf der Grundlage von Schätzwerten: Geborene = 70, Gestorbene = 40, Geborenenüberschuß = 30 je 1 000 der Bevölkerung (gleichbleibend für alle angeführten Jahre).

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1951	1960	1964	1965	1967
<b>Bevölkerung in ausgewählten Städten</b>						
Conakry, Hauptstadt <sup>1)</sup>	1 000	49	113	175	.	197
Kindia	1 000	13	25	.	41	.
Kankan	1 000	25	29	.	31	.
Labé	1 000	12	13	.	26	.
N'Zérékoré	1 000	11	20	.	23	.
Mamou	1 000	5	11	.	15	.
Siguiri	1 000	11	13	.	14	.
Pita	1 000	7	.	.	12	.
		1955 <sup>2)</sup>			1960	
		insgesamt		männlich	weiblich	insgesamt
		1 000	%	1 000		
<b>Linheimische Bevölkerung nach Volksgruppen</b>						
Mande-Gruppe		1 207	47,0	579	628	.
Malinke		576	22,4	277	299	525
Sussu		336	13,1	162	174	220
Kuranko		77	3,0	39	38	65
Dialonke		73	2,9	34	39	.
Fulbe-Gruppe (einschl. Tukulor)		735	28,6	344	391	1 020
Fulbe (Peul)		713	27,7	334	379	.
Kissi		192	7,5	95	97	160
Kpelle		108	4,2	51	57	145
Toma		90	3,5	42	48	83
Andere		238	9,2	112	126	467
		1957	1960	1962	1963	1964
<b>Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit</b>						
Mohammedaner	% der Bevölkerung	62,0	.	61,4	.	.
Animisten	% der Bevölkerung	36,5	.	37,3	.	.
Christen <sup>3)</sup>	% der Bevölkerung	1,5	.	1,3	.	.
		1958	1960	1962	1966	1967
<b>Gesundheitswesen</b>						
Krankenanstalten	Anzahl	68	57	.	.	341
davon:						
Krankenhäuser	Anzahl	2	4	5	.	26 <sup>a)</sup>
Ambulatorien	Anzahl	46	33	43	.	290
Schlafkranken- und Leprastationen	Anzahl	20	20	.	.	25
Betten in Krankenanstalten	Anzahl	1 903	2 734	.	6 860	.
dar. Betten in Krankenhäusern	Anzahl	.	1 007	.	.	.
Ärzte	Anzahl	58	115	159	132 <sup>b)</sup>	.
davon:						
Guineer	Anzahl	44	65	71	.	93
Ausländer	Anzahl	14	50	88	.	.
Einwohner je Arzt	1 000	49,9	27,2	20,8	.	.
Zahnärzte	Anzahl	4	6	12	11 <sup>b)</sup>	.
davon:						
Guineer	Anzahl	-	-	-	.	.
Ausländer	Anzahl	4	6	12	.	.
Einwohner je Zahnarzt	1 000	724	520	276	.	.
Apotheker	Anzahl	14	5	9	7 <sup>b)</sup>	.
davon:						
Guineer	Anzahl	2	3	5	.	.
Ausländer	Anzahl	12	2	4	.	.
Krankenpflegepersonen	Anzahl	671	825	.	1 184 <sup>b)</sup>	1 036
Hebammen	Anzahl	51	51	86	83 <sup>b)</sup>	144

1) Stadt. Agglomeration. - 2) Vgl. Fußnote 5), S. 13. - 3) Überwiegend Katholiken.

a) 1968 = 27 Krankenhäuser. - b) 1964.

Gegenstand der Nachweisung		Einheit	1960	1961	1962	1963	1964
Ausgewählte meldepflichtige Neuerkrankungen (E) und Todesfälle (T)							
Tuberkulose der Atmungsorgane	E	Anzahl	.	.	.	.	604
	T	Anzahl	.	.	.	.	6
Syphilis <sup>1)</sup>	E	Anzahl	54 307	52 786	49 923	.	.
Amöbenruhr	E	Anzahl	3 588	.	.	.	4 709
	T	Anzahl	16	.	.	.	3
Bazillenruhr	E	Anzahl	556	.	.	.	405
Keuchhusten	E	Anzahl	2 093	.	.	.	2 570
Meningokokken-Infektion	E	Anzahl	78	.	.	.	57
	T	Anzahl	12	.	.	.	2
Lepra	E	Anzahl	8 118	6 504	4 216	.	118
Poliomyelitis	E	Anzahl	16	.	.	.	10
Pocken	E	Anzahl	176	.	2 948	224	320
	T	Anzahl	1	.	335	17	10
Malaria <sup>1)</sup>	E	Anzahl	97 876	108 234	138 067	.	62 570
	T	Anzahl	302	411	389	.	26
Helminthiase <sup>1)2)</sup>	E	Anzahl	42 245	41 564	39 322	.	.
Trypanosomiasis	E	Anzahl	940	1 206	878	.	72
Frambösie	E	Anzahl	4 946	4 226	6 458	.	.
Trachom	E	Anzahl	.	.	.	.	719
			1960	1963	1964	1965	1967
Bildungswesen <sup>3)</sup>							
Schulen und andere Lehranstalten							
Volksschulen		Anzahl	642	1 665	1 665	1 637	1 605
Mittel- und höhere Schulen		Anzahl	23	28	33	.	252 <sup>a)</sup>
Berufsbildende Schulen		Anzahl	.	9	9	.	.
Lehrerbildende Anstalten		Anzahl	3	3	3	.	5 <sup>b)</sup>
Hochschulen		Anzahl	.	5	9	.	2 <sup>b)</sup>
Lehrkräfte							
Volksschulen		Anzahl	1 474	3 862	3 862	3 990	4 060
Mittel- und höhere Schulen		Anzahl	250	335	564	567	1 086 <sup>a)</sup>
Berufsbildende Schulen		Anzahl	97	217	254	261	.
Lehrerbildende Anstalten		Anzahl	18	50	41	52	.
Hochschulen		Anzahl	.	91	182	199	.
Schüler bzw. Studierende							
Volksschulen		1 000	96,6	188,7	178,3	164,1	149,5
Mittel- und höhere Schulen		Anzahl	6 810	6 678	14 133	16 698	36 379 <sup>a)</sup>
Berufsbildende Schulen		Anzahl	2 058	2 952	4 721	5 018	.
Lehrerbildende Anstalten		Anzahl	630	554	559	822 <sup>c)</sup>	.
Hochschulen <sup>4)</sup>		Anzahl	.	664	1 359	1 243 <sup>c)</sup>	600 <sup>b)</sup>
Schüler nach Altersgruppen							
7 bis 13 Jahre		% der Altersgruppe	13	23	22	18	.
13 bis 20 Jahre		% der Altersgruppe	3	3	6	9	.
			1960	1961	1963	1964	1965
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen <sup>5)</sup>							
Laufende Ausgaben		Mill. F.G.	1 436,3	1 806,7	2 668,4	2 979,5	3 494,4
Investitionen		Mill. F.G.	942,6	.	.	.	.
		Mill. F.G.	493,7	.	.	.	.
Verteilung der laufenden Ausgaben nach Bildungseinrichtungen <sup>5)6)</sup>							
Vor- und Grundschulen		%	45,8	36,4	.	52,6	46,2
Mittel- und höhere Schulen		%	22,7	32,5	.	18,1	15,1
Berufsbildende Schulen		%	19,3	19,6	.	17,4	15,2
Lehrerbildende Anstalten		%	8,0	8,5	.	4,5	4,0

1) In Krankenanstalten registrierte Fälle. Bei Malaria bis einschl. 1962. - 2) Wurmkrankheit. - 3) Schuljahr: Oktober des vorhergehenden bis September des angegebenen Jahres. - 4) Studierende am "Institut Polytechnique" nach Fakultäten 1968: insgesamt 307; Landwirtschaft und Zoologie 39, Straßenbau 77, Geologie und Bergbau 43, Mechanik und Elektrotechnik 29, Chemie 10, Naturwissenschaften 23, Sozialwissenschaften 46, Recht und Verwaltung 11, Medizin und Pharmazie 29. - 5) Nur Ausgaben der Zentralregierung. - 6) Für 1963 und 1965 sind die Verwaltungsausgaben in den Zahlen der einzelnen Bildungseinrichtungen anteilmäßig enthalten.

a) Darunter 200 "Collèges d'Enseignement Rural" (C.E.R.), die im November 1966 den Schulbetrieb aufgenommen haben. - b) Die Pädagogische Hochschule "Ecole Normale Supérieure 'Julius Nyeréré'" in Kankan und die Technische Lehranstalt "Institut Polytechnique" in Conakry. - c) Einschl. im Ausland studierender Guineer.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1961	1963	1964	1965
Hochschulen	%	-	-	.	5,5	4,2
Andere Bildungseinrichtungen	%	1,6	0,1	.	-	-
Verwaltungsausgaben	%	2,6	-	.	-	.
Sonstige laufende Ausgaben	%	-	2,9	.	2,5	15,4
		1955 <sup>1)</sup>			1959 <sup>2)</sup>	
		insgesamt	mannlich	weiblich	insgesamt	
Erwerbstätigkeit						
Erwerbspersonen <sup>3)</sup>	1 000	1 316	624	692	1 348	
nach der Stellung im Beruf						
Alleinarbeitende	1 000	415	384	31	.	
Selbständige	1 000	1	1	-	.	
Selbständige mit 1 oder mehr. Arbeitnehmern	1 000	856	195	661	.	
Mithelfende Familienangehörige	1 000	39	38	1	.	
Lohn- und Gehaltsempfänger	1 000	6	6	-	.	
Unbestimmt	1 000					
Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung	%	51,2	51,0	51,4	49,4	
		1966				
		1 000	%			
Lohn- und Gehaltsempfänger <sup>4)</sup> nach Wirtschaftsbereichen		90,0	.			100,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		25,0				27,8
Produzierendes Gewerbe		16,8				18,7
Energie- und Wasserwirtschaft		4,0				4,4
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden		4,1				4,6
Verarbeitende Industrie		4,2				4,7
Baugewerbe, öffentliche Arbeiten		4,5				5,0
Transportwesen		6,7				7,4
Handel, Banken und Versicherungen		17,0				18,9
Hotelgewerbe und private Dienstleistungen		3,5				3,9
Öffentliche Dienste		21,0				23,3
		1958	1959	1960	1966	1967
Arbeitslose in Conakry <sup>5)</sup> D	Anzahl	580	450	280	220	.
Streiks und Aussperrungen						
Anzahl der Fälle		43	15	23	.	.
Beteiligte Arbeitnehmer	Anzahl	14 881	4 034	3 450	.	.
Verlorene Arbeitstage	Anzahl	178 223	22 702	39 650	.	.

1) Stichprobenerhebung vom 15. Januar bis 31. Mai. - 2) Jahresmitte. - 3) Nur Afrikaner ohne Erwerbspersonen unbekanntes Alters. - 4) Amtlich erfaßte Lohn- und Gehaltsempfänger. - 5) Nur registrierte Arbeitssuchende.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960				
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei						
Flächennutzung						
Landwirtschaftliche Nutzfläche	1 000 ha	800				
Ackerland	1 000 ha	.				
Wiesen und Weiden	1 000 ha	.				
Waldfläche	1 000 ha	1 046				
Sonstige Fläche	1 000 ha	22 740 <sup>e)</sup>				
		1960	1964	1965	1966	1967
Landwirtschaft						
Düngemittelverbrauch <sup>1)</sup>						
Stickstoffhaltige, berechnet auf N	1 000 t	.	0,5	0,8	0,5	3,6 <sup>a)</sup>
Phosphathaltige, berechnet auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	1 000 t	.	3,5	4,0	5,0	6,5 <sup>b)</sup>
Kalihaltige, berechnet auf K <sub>2</sub> O	1 000 t	.	0,9	1,8	2,0	2,0 <sup>c)</sup>
Getreideernte insgesamt <sup>2)</sup>	1.000 t	.	539	516	538	558
Getreidemenge je Einwohner	kg	.	158	147	145	.
Ausgewählte landwirtschaftliche Erzeugnisse						
Mais	1 000 t	.	67	70	73	73
	dz/ha	.	12,4	12,1	12,2	12,2
Hirse	1 000 t	.	142	146	150	155
	dz/ha	.	5,7	5,6	5,8	6,0
Reis	1 000 t	323	330	300	315	330
	dz/ha	15,0	12,7	12,0	12,6	13,2
Süßkartoffeln	1 000 t	55	84	85	85	85
	dz/ha	128	84	85	85	85
Maniok	1 000 t	433	450	420	433	446
Orangen und Mandarinen	1 000 t	.	81	83	85	80
Bananen	1 000 t	75	87	85	88	91
Ananas	1 000 t	14	13	15	15	15
Palmkerne	1 000 t	.	215	120	100	100
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	26	15	15	23	23
Kaffee	1 000 t	14,0	9,0	9,6	7,2	10,2
Tabak	1 000 t	.	1,3	1,3	1,3	1,3
Viehbestand						
Pferde	1 000	1	1	1	1	1
Esel	1 000	1	2	2	2	2
Rinder	1 000	1 300	1 700	1 800	1 850	1 900
Schweine	1 000	14	15	15	16	17
Schafe	1 000	350	360	368	375	376
Ziegen	1 000	400	400	410	418	420
		1960	1965	1966	1967	1968 <sup>3)</sup>
Ausgewählte tierische Erzeugnisse						
Schlachtungen						
Rinder	1 000	.	18,0	7,2	17,5	14,0
Ziegen und Hammel	1 000	.	3,2	6,9	6,4	4,8
Schweine	1 000	.	0,5	0,6	0,5	0,6
Kuhmilch	1 000	.	144	148	.	.
Hühnereier	Mill.St	.	70	70	.	.
Forstwirtschaft						
Laubholzeinschlag	1 000 cbm	2 034	2 138	2 150	.	.
Werkholz	1 000 cbm	234	258	270	.	.
Brennholz	1 000 cbm	1 800	1 880	1 880	.	.
Fischerei						
Fangmengen	1 000 t	5,9 <sup>d)</sup>	16,0	.	.	.

1) Berichtszeitraum: 1. Juli des vorhergehenden bis 30. Juni des angegebenen Jahres. - 2) Mais, Hirse (einschl. Fonio) und Reis. - 3) Januar bis Oktober.

a) 1968 = 3 600 t. - b) 1968 = 7 500 t. - c) 1968 = 2 500 t. - d) 1961. - e) Einschl. Brachland und Naturweiden.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1963 <sup>1)</sup>	1964 <sup>2)</sup>	1965	1966
Fischfänge	t	3 000	238,0	158,8	16 000	.
nach Fischarten <sup>3)</sup>						
Bobo	t	.	76,1	55,8	.	.
Sosso	t	.	14,3	5,8	.	.
Machoiron	t	.	46,7	30,3	.	.
Balakassa	t	.	49,1	25,7	.	.
Capitaine	t	.	8,1	0,9	.	.
Dorade	t	.	1,5	6,0	.	.
Rouget	t	.	0,0	1,2	.	.
Requin	t	.	0,7	0,7	.	.
Paut Poisson	t	.	19,2	32,4	.	.
Sonstige	t	.	22,3	-	.	.
		1960	1964	1965	1966	1967
Produzierendes Gewerbe						
Beschäftigte <sup>4)</sup>	1 000	.	.	.	16,8	.
Energie- und Wasserwirtschaft	1 000	.	.	.	4,0	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	.	.	.	4,1	.
Verarbeitende Industrie	1 000	.	.	.	4,2	9,1 <sup>a)</sup>
Baugewerbe	1 000	.	.	.	4,5	.
Betriebe nach Wirtschaftszweigen						
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	Anzahl	.	.	13	.	.
Getränkherstellung	Anzahl	.	.	3	.	.
Tabakverarbeitung	Anzahl	.	.	1	.	.
Textil- und Bekleidungsindustrie	Anzahl	.	.	5	.	.
Verarbeitung nichtmetallischer Mineralien	Anzahl	.	.	4	.	.
Verarbeitung metallischer Mineralien	Anzahl	.	.	1	.	.
Holzverarbeitung und Möbelherstellung	Anzahl	.	.	5	.	.
Metallverarbeitende Industrie	Anzahl	.	.	2	.	.
Fahrzeugbau	Anzahl	.	.	2	.	.
Chemische Industrie	Anzahl	.	.	5	.	.
Druckerei- und Verlagswesen	Anzahl	.	.	1	.	.
Energiewirtschaft						
Erzeugung von elektrischem Strom	Mill. kWh	102	168	177	185	206
Installierte Leistung der Kraftwerke	1 000 kW	16,3 <sup>b)</sup>	.	72,8	.	87,9
dar. Wasserkraftwerke	1 000 kW	-	-	.	.	24,2
Produktion ausgewählter Erzeugnisse						
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden						
Eisenerz (Fe-Inh. 50 %)	1 000 t	776	908	755	600	.
Bauxit	1 000 t	1 378	1 678	1 870	1 609	1 617
Tonerde	1 000 t	171	484	520	525	480
Verarbeitende Industrie						
Industriediamanten und Edelsteine <sup>5)</sup>	1 000 Karat	1 117	72	72	72	70
Außenhandel - Nationale Statistik <sup>6)</sup>						
Einfuhr (cif)	Mill. US-\$	49,9	49,0	51,0	53,0	57,0
Ausfuhr (fob)	Mill. US-\$	51,6	43,0	43,0	58,0	60,0
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhrüberschuß (-)	Mill. US-\$	+ 1,7	- 6,0	- 8,0	+ 5,0	+ 3,0

1) 4. Vierteljahr. - 2) 1. Vierteljahr. - 3) Einheimische Bezeichnungen. - 4) Nur amtlich erfaßte Lohnempfänger im verarbeitenden Gewerbe. - 5) Ausfuhr. - 6) Außer Gesamt- und -ausfuhrzahlen sind alle übrigen Werte den Partnerstatistiken entnommen; über wichtige Waren liegen keine Angaben vor.

a) Stand: 1. Februar 1968. - b) 1958. - c) Planzahl.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1965	1966	1967
<b>Einfuhr aus wichtigen Herstellungsländern</b>						
EWG	Mill. US-\$	18,0	16,5	21,4	21,4	17,3
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	1,6	2,6	2,8	6,0	5,7
Frankreich	Mill. US-\$	15,1	12,6	14,0	11,7	9,3
Italien	Mill. US-\$	0,6	0,2	1,7	2,0	1,3
Jugoslawien	Mill. US-\$	0,6	0,3	1,4	3,4	1,3
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	2,2	11,7	18,8	12,2	6,6
<b>Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern</b>						
EWG	Mill. US-\$	21,5	11,8	8,6	8,7	6,4
Bundesrepublik Deutschland	Mill. US-\$	0,7	4,0	4,1	3,6	4,5
Frankreich	Mill. US-\$	13,9	4,9	3,0	2,1	1,5
Norwegen	Mill. US-\$	2,3	7,1	7,6	8,3	10,4
Österreich	Mill. US-\$	0,0	3,5	5,0	4,5	3,2
Jugoslawien	Mill. US-\$	0,1	0,9	2,3	3,5	2,7
Schweiz	Mill. US-\$	1,3	1,5	2,8	2,3	1,9
Vereinigte Staaten	Mill. US-\$	0,4	7,2	12,0	11,8	4,3
Kanada	Mill. US-\$	5,5	1,6	1,0	1,9	2,1
		1962	1965	1966	1967	1968
<b>Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland (Deutsche Statistik)</b>						
Einfuhr (Rep. Guinea als Herstellungsland)	1 000 US-\$	3 439	4 509	3 830	5 136	4 621
Ausfuhr (Rep. Guinea als Verbrauchsland)	1 000 US-\$	4 980	2 566	5 469	5 303	2 879
Ausfuhr- (+) bzw. Einfuhrüberschuß (-)	1 000 US-\$	+ 1 541	- 1 943	+ 1 639	+ 167	- 1 742
<b>Wichtige Einfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Kaffee	1 000 US-\$	-	37	-	299	614
Palmnüsse und Palmkerne	1 000 US-\$	187	579	89	601	358
Erze und Metallabfälle	1 000 US-\$	751	17	52	11	13
Aluminiumoxyd	1 000 US-\$	2 374	3 779	3 631	4 007	3 469
<b>Wichtige Ausfuhrwaren bzw. -gruppen</b>						
Grieß und Mehl aus Weizen	1 000 US-\$	338	-	562	580	-
Medizin. und pharm. Erzeugnisse	1 000 US-\$	222	-	-	21	96
Chemische Düngemittel	1 000 US-\$	-	-	109	31	164
Rohre, Rohrformstücke usw.	1 000 US-\$	20	23	23	155	37
Nichtelektrische Maschinen	1 000 US-\$	893	957	1 355	1 195	503
App. für Telegr., Telef., Fernsehen	1 000 US-\$	56	54	1 040	36	135
Schienefahrzeuge	1 000 US-\$	54	166	26	-	-
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	217	137	383	901	227
Wasserfahrzeuge	1 000 US-\$	1 372	-	366	360	516
Mobel	1 000 US-\$	135	42	21	13	38
		1960	1963	1964	1965	1966
<b>Verkehr</b>						
<b>Eisenbahnverkehr</b>						
Streckenlänge	km	662	662	662	662	662
Personenkilometer	Mill.	47 <sup>a)</sup>	47,8 <sup>b)</sup>	36,5	34,2	49,4 <sup>c)</sup>
Nettotonnenkilometer	Mill.	41 <sup>a)</sup>				30,2 <sup>c)</sup>

a) 1959. - b) 1961. - c) 1967 = 19,7 Mill. tkm; 1968 = 20,5 Mill. tkm (Rückgang nach Stilllegung des Eisenerzabbaus).

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1963	1964	1965	1966
<b>Straßenverkehr</b>						
Straßenlänge	km	10 500	10 500	10 500	.	12 700
dar. Straßen I. Ordnung	km	.	6 400	6 400	6 400	.
dar. Internationale Durchgangsstraßen	km	.	2 000	2 000	2 000	.
dar. Asphaltstraßen	km	134 <sup>a)</sup>	.	274	530	551
<b>Bestand an Kraftfahrzeugen</b>						
Personenkraftwagen	1 000	5,5	7,9	8,1	9,3	.
Lastkraftwagen und Omnibusse	1 000	7,8	12,2	12,6	13,5	10,0 <sup>a)</sup>
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	Anzahl	2	2	2	3	.
<b>Seeschifffahrt</b>						
<b>Verkehr über See mit dem Ausland 1)</b>						
Eingelaufene Schiffe	Anzahl	804	.	.	.	.
Verladene Güter <sup>2)</sup>	1 000 NRT	2 479	.	.	.	.
Gelöschte Güter <sup>2)</sup>	1 000 t	1 725	1 263	1 580	1 471	1 340 <sup>h)</sup>
	1 000 t	374	326	586	544	550 <sup>i)</sup>
		1960	1964	1965	1966	1967
<b>Luftverkehr</b>						
Personenkilometer <sup>3)</sup>	Mill.	8,0 <sup>b)</sup>	11,1	9,1	12,0	12,6
Nettotonnenkilometer <sup>3)</sup>	1 000	139 <sup>b)</sup>	110	110	110	80
<b>Flughafen Conakry</b>						
<b>Fluggäste</b>						
Einsteiger	1 000	22,7 <sup>b)</sup>	27,4	28,9	29,3	36,0 <sup>c)</sup>
Aussteiger	1 000	21,0 <sup>b)</sup>	24,6	25,0	22,6	31,0 <sup>c)</sup>
Durchreisende	1 000	.	30,6	26,7	14,6	.
<b>Fracht</b>						
Empfang	t	443 <sup>b)</sup>	436	575	609	550 <sup>c)</sup>
Versand	t	411 <sup>b)</sup>	295	267	482	400 <sup>c)</sup>
<b>Post</b>						
Empfang	t	.	58	30	41	40 <sup>c)</sup>
Versand	t	.	41	59	49	50 <sup>c)</sup>
<b>Nachrichtenverkehr</b>						
Fernsprechanschlüsse	JA	Anzahl	3 000	4 200	6 000	6 300
Rundfunkteilnehmer		1 000	40	50	75	80
Hörfunk 4)						
		1960	1965	1966	1967	1968

#### Geld und Kredit

Währung

Franc Guinéen (F.G.) Guinea-Franc = 100 Centimes

Kurs New Yorker Notierung

JE DM für 1 F.G.  
JE US-\$ für 1 F.G.

0,0172 0,0164 0,0164 0,0164 0,0164<sup>d)</sup>  
0,0041 0,0041 0,0041 0,0041 0,0041<sup>d)</sup>

Bargeldumlauf (Noten)  
Bankeinlagen<sup>5)</sup>  
Spareinlagen<sup>5)</sup>

JE Mrd. F.G.  
JE Mrd. F.G.  
Mill.F.G.

. 12,99 14,86 15,22<sup>e)</sup>  
. 17,63<sup>f)</sup> 22,83<sup>f)</sup> 14,07<sup>e)</sup>  
. 12,7<sup>f)</sup> 46,2<sup>f)</sup> .

1) Nur Hafen Conakry; einschl. Küstenverkehr. - 2) Einschl. der auf anderen Verkehrswegen eingeführten und ausgeführten Güter. - 3) Nur Linienverkehr der nationalen Gesellschaft, einschl. der im Ausland befliegenen Strecken; tkm (außer 1964 und 1965) einschl. Post. - 4) Empfangsgeräte in Gebrauch. - 5) Nationale Sparkasse.

a) Ohne Omnibusse. - b) 1961. - c) Schätzung nach Ergebnissen der ersten fünf Monate; Ein- und Aussteiger einschl. Durchreisende. - d) Stand 31. März 1969. - e) Juni. - f) September. - g) 1955. - h) 1967 = 549 000 t; 1968 = 975 000 t. - i) 1967 = 390 000 t; 1968 = 435 000 t.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1964	1965	1966	1967	1968
<b>Öffentliche Finanzen</b>						
Gesamtvolumen des Staatshaushalts (Budget National) <sup>1)</sup>	Mrd. F.G.	.	.	.	41,4 <sup>a)</sup>	63,4
darunter:						
Ordentlicher Haushalt	Mrd. F.G.	11,7	13,4	18,0	20,7	21,7
Regionalhaushalte	Mrd. F.G.	.	.	.	3,0	3,8
Entwicklungshaushalt	Mrd. F.G.	.	.	17,6	15,2	22,0
<b>Ordentlicher Haushalt<sup>1)</sup></b>						
Einnahmen	Mill. F.G.	11 712	13 352	17 985	20 700	21 680
Überschuß des Vorjahreshaushalts	Mill. F.G.	-	-	3 809	6 475	3 818
Einkommen- und Vermögensteuern	Mill. F.G.	2 366	2 645 <sup>b)</sup>	3 155	3 355	4 690
Zölle	Mill. F.G.	5 725	5 410 <sup>b)</sup>	6 555	5 505	7 500
Registrier- und Stempelgebühren	Mill. F.G.	830	742	1 048	868	1 013
Indirekte Steuern	Mill. F.G.	1 520	2 706	1 425	1 300	1 325
Sozialbeiträge	Mill. F.G.	872	1 134	1 016	1 140	1 400
Einnahmen der staatlichen Insitutionen	Mill. F.G.	-	-	544	1 474	1 579
Rückzahlung von Vorschüssen	Mill. F.G.	-	-	15	283	200
Sonstige Einnahmen	Mill. F.G.	399	715	418	300	155
Ausgaben	Mill. F.G.	11 712	13 352	17 985	20 700	21 680
Personalausgaben	Mill. F.G.	4 909	11 059	9 475	10 271	11 183
Sachausgaben 2)	Mill. F.G.	1 834	931	3 936	4 665	4 026
Zuschüsse und Subventionen	Mill. F.G.	1 883	523	697	110	98
Schuldendienst	Mill. F.G.	-	-	3 306	4 577	5 402
Sonstige Ausgaben	Mill. F.G.	3 086	839	571	1 078	970
<b>Staatsschuld</b>						
Innere Verschuldung	JE	Mrd. F.G.	14,74 <sup>c)</sup>	22,94	30,06	31,74 <sup>d)</sup>
Außere Verschuldung	JE	Mrd. F.G.	.	10,56	10,72	13,20 <sup>d)</sup>
			1958	1963	1965	1966
						1967
<b>Preise und Löhne</b>						
<b>Preise</b>						
Preisindex für die Lebenshaltung in Conakry						
Ernährung	1958 = 100	100	108 <sup>f)</sup>	.	.	.
	1958 = 100	100	107 <sup>f)</sup>	.	.	.
<b>Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Conakry</b>						
Rindfleisch	F.G./kg	.	.	.	.	350
Hammelfleisch	F.G./kg	386	.	.	.	600
Eier	F.G./St	.	.	.	25	50
Öl	F.G./l	107 <sup>e)</sup>	150 <sup>e)</sup>	.	.	600
Weißbrot	F.G./kg	60	70	.	.	.
Reis	F.G./kg	.	.	.	.	75
Kartoffeln	F.G./kg	39	125	.	.	500
Bohnen	F.G./kg	.	.	.	.	350
Zwiebeln	F.G./kg	.	.	.	.	650
Tomaten	F.G./kg	.	.	.	.	400-600
Bananen	F.G./kg	.	.	.	.	50
Apfelsinen	F.G./kg	.	.	.	.	100
Avocatos	F.G./St	.	.	.	.	50-100
Papayas	F.G./St	.	.	.	.	200-350
Ananas	F.G./St	.	.	.	.	50-125
Zucker	F.G./kg	59	65	.	.	400
Salz	F.G./kg	20	.	.	.	35
Kaffee, geröstet	F.G./kg	346	400	.	.	1 600
Tee	F.G./kg	.	.	.	.	1.400
Bier (in Flaschen)	F.G./0,3 l	67 <sup>e)</sup>	.	.	.	100
Zigaretten	F.G./20 St	.	.	.	.	125
Elektrischer Strom	F.G./kWh	.	.	.	.	30,1
Khaki-Anzug (Drillich)	F.G./St	.	.	.	.	8 500
Oberhemd, Stoff	F.G./St	.	.	.	.	5 500
Oberhemd, Kunstfaser	F.G./St	.	.	.	.	7 500
Sporthemd	F.G./St	.	.	.	.	3 000

1) Die Haushaltsjahre laufen vom 1. Oktober des vorhergehenden bis 30. Spetember des angegebenen Jahres. Angaben für alle Jahre Haushaltsvoranschläge. - 2) Einschl. Instandhaltung.

a) Ohne Haushalte der Krankenhäuser und Forschungsinstitute ("Budgets Autonomes"). - b) Nur Einfuhrzölle. - c) 1960: 5,95 Mrd. F.G. - d) Juni. - e) Erdnußöl. - f) 1960. - g) 0,66 l.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1963	1965	1966	1967
Lederhalbschuhe	F.G./Paar	.	.	.	.	4 500
Töpfe, Aluminium	F.G./St	.	.	.	.	1 000-1 500
Fahrrad	1 000 F.G./St	.	.	.	.	17-18
Moped	1 000 F.G./St	.	.	.	.	60-120
Motorrad, 250 ccm	1 000 F.G./St	.	.	.	.	270
Transistorradie	1 000 F.G./St	.	.	.	.	10-25
		1965		1966		1967
Löhne						
Richtstundenlöhne für Arbeiter nach ausgewählten Wirtschaftszweigen in Conakry						
Bergbau	F.G.	42-122		42-122		42-122
Verarbeitende Industrie						
Nahrungsmittelindustrie	F.G.	48-162		48-162		48-162
Metall- und Holzindustrie	F.G.	44-168		44-168		44-168
Chemische Industrie	F.G.	42-122		42-122		42-122
Baugewerbe	F.G.	42-122		42-122		42-122
Transportwesen	F.G.	48-162		48-162		48-162
Monatsgehälter der Angestellten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen in Conakry						
Bergbau						
Büroangestellte	1 000 F.G.	8,2-28,3		8,2-28,3		8,2-28,3
Abteilungsleiter	1 000 F.G.	28,3-55,5		28,3-55,5		28,3-55,5
Verarbeitende Industrie						
Nahrungsmittelindustrie						
Büroangestellte	1 000 F.G.	7,0-31,8		7,0-31,8		7,0-31,8
Abteilungsleiter	1 000 F.G.	28,3-60,0		28,3-60,0		28,3-60,0
Metall- und Holzindustrie						
Büroangestellte	1 000 F.G.	9,1-28,3		9,1-28,3		9,1-28,3
Abteilungsleiter	1 000 F.G.	28,3-55,5		28,3-55,5		28,3-55,5
Chemische Industrie						
Büroangestellte	1 000 F.G.	8,2-28,3		8,2-28,3		8,2-28,3
Abteilungsleiter	1 000 F.G.	28,3-55,5		28,3-55,5		28,3-55,5
Baugewerbe						
Büroangestellte	1 000 F.G.	9,9-23,5		9,9-23,5		9,9-23,5
Abteilungsleiter	1 000 F.G.	23,5-50,0		23,5-50,0		23,5-50,0
Transportwesen						
Büroangestellte	1 000 F.G.	7,0-31,8		7,0-31,8		7,0-31,8
Abteilungsleiter	1 000 F.G.	28,3-60,0		28,3-60,0		28,3-60,0

## Entwicklungsplanung

Die wirtschaftliche Entwicklung des Landes wurde bis zur Unabhängigkeit hauptsächlich durch Investitionen Frankreichs bestimmt. Allein durch den "FIDES" (Fonds d'Investissements pour le Développement Economique et Social des Territoires d'Outre-Mer) hat das Land von 1947 bis 1957 Finanzzuweisungen in Höhe von 12,5 Mrd. CFA-Francs (1 CFA-Franc = 1 F.G.) erhalten. Nach der Unabhängigkeit wurden die Zahlungen eingestellt. Wie für alle französischen Überseegebiete wurde für Guinea 1946 ein Zehnjahresplan entworfen, der in erster Linie den Ausbau der Infrastruktur zum Ziele hatte. Noch vor Inkrafttreten ist er jedoch 1949 durch einen Vierjahresplan ersetzt worden. Im Vordergrund stand weiterhin die Entwicklung der Infrastruktur (insbesondere Ausbau des Hafens Conakry). Der zweite Vierjahresplan (1953 bis 1957) sah vor allem die Förderung der Agrarproduktion sowie des Schul- und Gesundheitswesens vor.

Nach der Unabhängigkeitserklärung wurde das Planungsministerium (Ministère du Plan) und das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (Ministère du Développement Economique) geschaffen. Mit der Verabschiedung des ersten Dreijahresplans (1960 bis 1963) wurde die Devisenbewirtschaftung eingeführt und der Groß- und Außenhandel verstaatlicht. Diese und eine Reihe anderer Maßnahmen waren Bestandteile des Planes, der Aufwendungen in Höhe von 30 Mrd. F.G. vorgesehen hatte; sie sind bereits im Laufe des ersten Jahres auf rd. 45 Mrd. F.G. erhöht worden. Die vom Staat aufgebrachten Mittel wurden zu rd. 57 % von Projekten der Infrastruktur, zu rd. 30 % von Investitionsvorhaben in Anspruch genommen. Die Planziele wurden (Finanzierungsschwierigkeiten) nur teilweise und mit Verzögerungen erreicht.

### Wichtige Einzelvorhaben

Bau von Wasserleitungen und Anlagen zur Trinkwasseraufbereitung in Conakry und verschiedenen Städten im Landesinneren; Gründung einer Universität; Errichtung einer Ausbildungsstätte für Ärzte; Errichtung eines ozeanographischen Laboratoriums; Errichtung von Mustergütern für Reisanbau; Intensivierung des Gemüseanbaus (vor allem Gebiete Kindia und Mamou); Erhöhung der Ananasproduktion (von 6 000 auf 20 000 t) bis 1971; Neuanpflanzungen von Baumwolle auf 12 000 ha Land zur Befriedigung des Inlandsbedarfs; Anlage von 2 000 ha Palmenhainen im Raum Boffa-Boké und von Kakaopflanzungen in der Waldregion; Anlage von zwei Zuckerrornpflanzungen (3 000 ha) zur Versorgung von zwei Zuckerfabriken mit je 20 000 t Jahresproduktion; Anbau von Tee im Gebiet von Macenta auf einer Fläche von rd. 300 ha zur Versorgung einer Teefabrik; Nutzung der Waldbestände bei Gama und Lola, Ausweitung des Holzexports; Aufforstung des Waldes von Diéké; Anlage eines Fischereihafens in Kassa; Bau eines Kühlhauses im Hafen von Conakry, Entwicklung einer Fischverwertungsindustrie; Aufbau einer Organisation zur Versorgung der Regionen; Bau eines Staudammes am Oberlauf des Samou bei Banéa mit Kraftwerk Donkéa (35 000 kW). Mit dem Kraftwerk Grandes Chutes soll es zur besseren Versorgung von Conakry und Kindia (später auch Dubréka und Forécariah) im Verbund arbeiten; Errichtung

Ein Teil der Vorhaben wurde in den anschließenden Siebenjahresplan (Plan Septennal, 1964 bis 1971) übernommen. Er trat im Mai 1964 in Kraft. Nur allgemeine Zielsetzungen und wichtige Projekte wurden bekanntgegeben (schnelle Entwicklung der Industrie und der Energiewirtschaft, Ausbau des Transportwesens, Steigerung der landwirtschaftlichen Produktivität). Der Siebenjahresplan sieht Ausgaben in Höhe von rd. 135 Mrd. F.G. vor. Die jährliche Investitionsrate sollte durchschnittlich 17 Mrd. F.G. betragen und die Plansumme zu rd. vier Fünfteln durch Auslandsfinanzierung aufgebracht werden.

Von den Investitionsvorhaben betrafen:

Landwirtschaft	14,8 %
Energie	10,6 %
Industrie und Bergbau	15,2 %
Straßen- und Brückenbau	24,3 %
Transportsektor	29,9 %
Nachrichtenwesen, Wohnungsbau, Soziales, Handwerk	5,2 %

Anfang 1967 wurde das Entwicklungsprogramm suspendiert, da wegen inflationärer Tendenzen eine strengere Haushaltspolitik verfolgt wurde (Einzelprojekte werden nur nach Genehmigung des Präsidenten durchgeführt).

Nach Grundsatzbeschlüssen vom Herbst 1967 wird die Landwirtschaft erneut vorrangig gefordert, da sich Schwierigkeiten in der Nahrungsmittelversorgung (insbesondere Reis, Mehl, Zucker) bemerkbar machten.

eines Staudammes bei Kamarato (am Milo), ein Kraftwerk soll die Diamantenwäscherei der Umgebung sowie verschiedene Städte mit Strom beliefern; Bau von zwei Staudämmen am Konkouré und zwei Kraftwerken (installierte Leistung 480 000 kW);

Aufnahme der Eisenerzförderung in den Nimba-Bergen; Bau einer Erdölraffinerie in Conakry mit einer Jahreskapazität von rd. 800 000 t; Errichtung eines Zementwerkes (Jahreskapazität 200 000 t); Abbau der Bauxitvorkommen von Boké (Bau einer über 100 km langen Eisenbahnstrecke zur Küste, Anlage eines Hafens); Bau einer Reihe von Betrieben der Leichtindustrie (Oltpressen, Baumwoll- und Seilerwarenherstellung, Zuckerfabriken); Ausbau und Modernisierung der Eisenbahnlinien und Anschaffung von rollendem Material, Anlage von mehr als 2 000 km Asphaltstraßen sowie von fünf Straßenbrücken. Bau einer dreispurigen Autobahn von der Hauptstadt zum Flughafen; Ausbau des Hafens Conakry durch Verlängerung der Kalamlagen, Errichtung neuer Lagerhallen; Ausbau des Hafens Benty; Anschaffung von je zwei Erz- und Bananentransportschiffen sowie einiger Küstenmotorschiffe; Infrastrukturarbeiten auf Flughäfen des Landes; Errichtung von Fernsprechkentralen in den meisten Provinzhauptstädten und Schaffung neuer Fernsprechverbindungen.

E n t w i c k l u n g s h i l f e  
(Nettleistungen)

1. Multilateral

Auszahlungen der Weltbank, der Internationalen Finanzkorporation (IFC), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und anderer Entwicklungsorganisationen, abzüglich Kapitalzeichnungen und Rückzahlungen; ohne Auszahlungen von UN-Institutionen

	Mill. US-\$
1960 bis 1967	0,20
1964	- 0,07 <sup>a)</sup>
1965	-
1966	-
1967	0,47

Auszahlungen von UN-Institutionen (abzüglich der Beiträge) für technische und soziale Hilfeleistung, aber ohne Weltnahrungsmittelprogramm. Für einige Institutionen, deren Nettoauszahlungen in den amtlichen UN-Berichten nicht ausgewiesen sind, wurden diese von der OECD so genau wie möglich ermittelt.

	Mill. US-\$
1960 bis 1967	5,12
1964	0,68
1965	0,79
1966	1,25
1967	1,25

2. Bilateral

1) Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder<sup>1)</sup>

	Mill. US-\$
1960 bis 1967	92,17
darunter:	
Vereinigte Staaten	74,37
Bundesrepublik Deutschland	13,41
Italien	1,60

2) Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentliche und private Leistungen einschl. staatlich garantierter Exportkredite)

	Mill. DM
1950 bis 1968	103,1

3) Wichtige Projekte der deutschen Entwicklungshilfe

- Wasserversorgung Conakry,
- Eisenbahnausrüstung,
- Ausbau des Nachrichtenwesens,
- Lehr- und Musterbetrieb für Fleischverwertung, Conakry,
- Ausbildungsstätte Jugenddorf für Metall- und Holzhandwerker in Kankan,
- Fernmeldeschule Conakry,
- Förderung der Fischerei,
- Hilfe beim Ausbau des Rundfunks,
- Fahrbare Veterinärstation,
- Krankenpflegeschule in Conakry,
- Sachverständige, Berater, Gutachter für Fischerei, Pflanzenschutz, Fernmeldewesen, Straßenbau, Wasserversorgung, Eisenbahnwesen, Landwirtschaft, Fremdenverkehr, Hafenbefeuerungsanlagen

1) Der Ausschuss für Entwicklungshilfe (Development Assistance Committee/DAC) koordiniert die Entwicklungshilfe der OECD-Länder.

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen.

B i l a t e r a l e   A b k o m m e n  
mit der Bundesrepublik Deutschland

Abkommen über wirtschaftliche und technische Zusammenarbeit  
vom 18. 3. 1959

- mit Unterzeichnung in Kraft

Protokoll über Seeschiffahrtsbeziehungen vom 9. 3. 1961

- mit Unterzeichnung in Kraft

Wirtschaftsabkommen vom 19. 4. 1962

- in Kraft ab 1. 1. 1962

- Laufzeit zunächst drei Jahre

- Kündigungsfrist drei Monate vor Ablauf

- Verlängerung um ein Jahr möglich

Vertrag vom 19. 4. 1962 über die Förderung von  
Kapitalanlagen

- in Kraft seit 13. 3. 1965

- gültig für 10 Jahre

Protokoll über Luftfahrtbeziehungen und Abkommen  
über Finanzhilfe vom 2. Juli 1962

- mit Unterzeichnung in Kraft

Abkommen vom 3. 6. 1965 über Kapitalhilfe

- mit Unterzeichnung in Kraft

Q u e l l e n h i n w e i s e \*)

<u>Herausgeber oder Verfasser</u>	<u>Titel</u>
Service de la Statistique Générale et de la Mécanographie, Conakry	Bulletin Spécial de Statistique 1963
Administration Générale des Services de la France d'Outre-Mer, Service des Statistiques, Paris	Etudes démographiques par Sondages en Guinée 1954 - 1955. Résultats définitifs
Ministère de l'Intérieur, Institut National de Recherche et de Documentation, Conakry	Recherches Africaines. Etudes Guinéennes (Nouvelle Série)
Ministère du Développement Economique de la République de Guinée, Conakry	République de Guinée - 8 années de développement économique  Revue de l'Education Nationale, de la Jennesse et de la Culture, 1963
Touré, A. S.	L'Afrique en Marche, Conakry 1967
Sy, S. B.	Horizons de Guinée et du Monde, Conakry 1967

\*) Nur nationale Quellen; im übrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes sowie das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.